



1. Anton /: Pauli / Sonderruben  
an einem Däuffischen theologum,  
vom adelichen lebendigen glauben,  
Halle 1721.
2. Aquila /: Casp / trospywendigt  
für die ängstlichen gendigen  
Magdeburg 1550.
3. ————— nonjafvo ywendigt  
Nürnberg 1556
4. Basch /: M. Siegmund / vom  
nitz befändliche vermählung  
4000, Sorau 1744.
5. Britfauyt /: D. Joachin just /  
gongfanzg ywendigt, Halle  
1696.

18

# Der Hellsche Tra- wer Geist.

Bericht vnd Ursachen.

## Das der Teufel vn-

ter dem schein vermeinter fröligkeit / alles trau-  
rens vnd schreckens voll / auch ein rechter freu-  
denbrecher sey / sampt erklerung des 47. Psalms /  
wie man mit der Himelfart Christi diesem  
schweremütigen bösen Geist bege-  
nen / vnd widerstand thun

fol.

m.

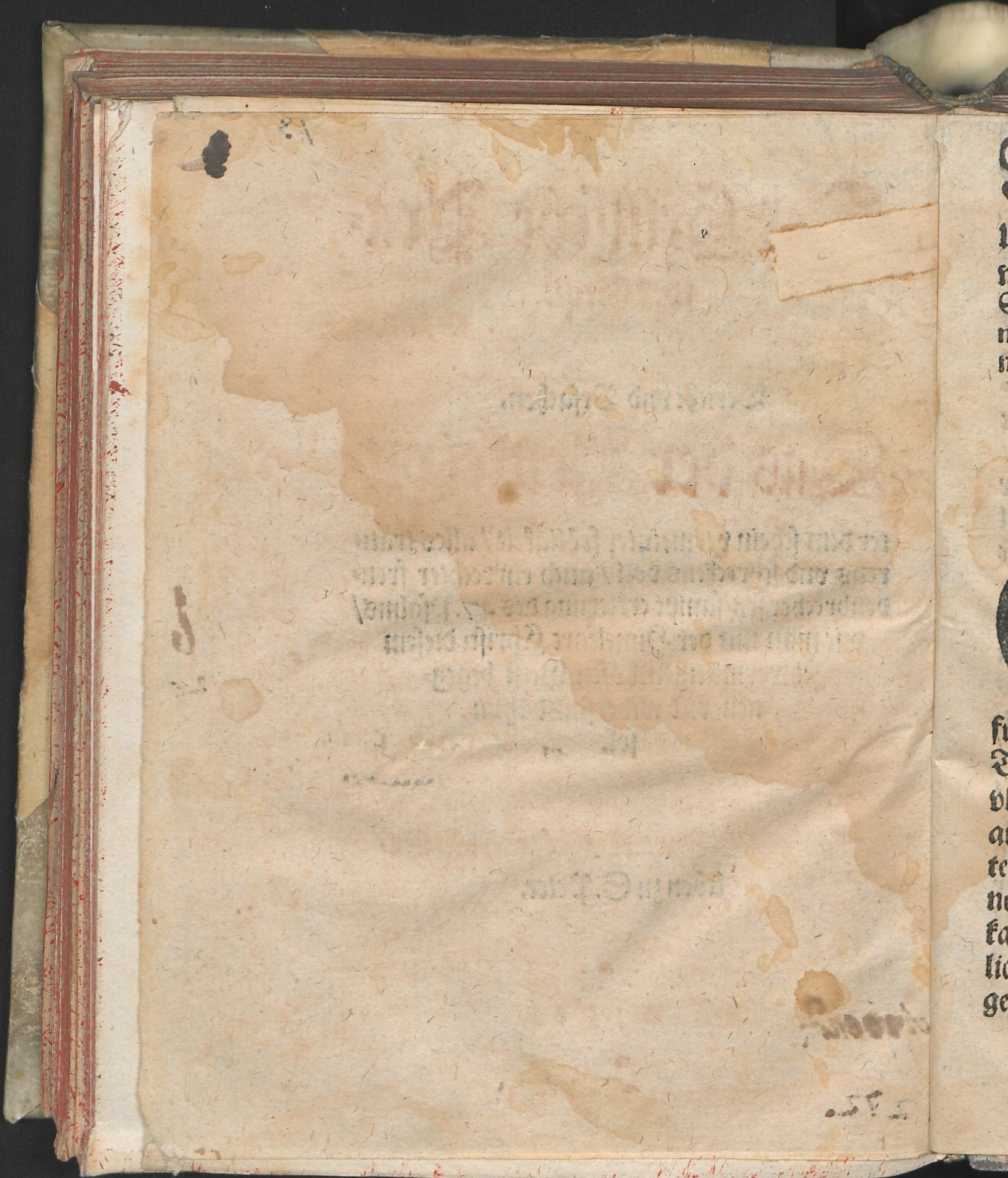
Galli  
Linder

Wilhelmus Carcerius Pfarherr in Eis-  
leben zu S. Peter.

Anno 1568.

68  
Append:

272



U  
m  
E  
n  
n  
  
fr  
E  
ob  
al  
tel  
no  
fa  
lic  
ge



# Den Erbarñ/ Ehren

uesten/ vnd Wolgelarten/ auch Wol-  
weisen vnd fürsichtigen/ Herrn Johan Albrecht  
Staduoigt/ Herrn Alberto Bügein/ Herrn Ar-  
nold Breunle/ Herrn Caspar Wan/ Herrn Si-  
mon Bawern zu Eisleben/ vnd Herrn Wolffen  
Dertling zu Halle/ meinen Gros-  
günstigen Herrn vnd be-  
sondern guten Freun-  
den.



Sttes Gnade vnd Barmher-  
zigkeit / sampt meinem Gebet  
vnd allzeit gefliessen diensten zu  
uorn/ Erbare/ Ernueste / Wol-  
gelarte / Auch Wolweise Für-  
sichtige Herrn / besondere gute  
freunde / Es stellet sich zwar der böse Hellische  
Traurigeist / sonderlich in diesen letzten zeiten/  
vber die mass freudig vnd frölich / vnd feret mit  
auffgerichtem Kopff daher/ als wenn er auff ei-  
tel Rosen gieng/ vnd keines Göttlichen vrtheils  
noch ewiger verdammis zubefürchten hette / vnd  
kan der listige vnd betriegliche Schaleck meister-  
lich sein schwermut vnd trawrigkeit hinter Schla-  
gen vnd bergen / als were im gar nichts da-  
rumb/

### Der Hellsche

rumb/oder wüste gar nichts daruon/das er auff den Jüngsten tag / ein schrecklichs Gericht mit seinem verfluchten hauffen warten vnd erfahren sol. Aber wie dem allen/es stelle sich der hellische Geist so leichtsinnig als er wil/vnd tanke gleich auff dem Kopffe/ so ist er doch in der warheit/aller betrübnis/furcht vnd schrecken vol / vnd treget auch bey sich/ wie alle seine Werckzeuge / die Gottlosen / den Vnrühigen nagenden Wurm/ der ihn stets beisset vnd frisset / vnd im weniger frölicher stunden lest. Woher aber dem Teufel solche schwermut vnd traurigkeit komme / ist leicht zuerachten vnd zuerraten.

Erstlich ist der Sathan darüber schwermütig vnd traurig / das er einen solchen grossen scheuslichen fall von Himmel gethan / vnd aus dem Reich Göttlicher Majestet in die Helle geworffen/ aus einem schönen lieblichem Engel/ mit seinem anhang / zu einem schwarzen ungestaltem Teufel oder hellischen Geist worden ist. Denn der Teufel nach seiner Natur/anfänglich in einem Englischem wesen ist erschaffen / Aber von seiner ersten herrligkeit herunter gefallen/ durch hoffart in Feindschafft wider Gott / vnd wie Christus sagt / ist nicht bestanden in der  
warheit

Johan. 8.

Trawer Geist.

warheit/ Auch wie der Apostel Judas in seiner  
Epistel schreibet / haben die bösen Engel jr Fur-  
stenthumb nicht behalten / sondern ire behau-  
fung verlassen. Darvon etliche veter / vnd son-  
lich Bernhardus / diesen gedanken aus der of-  
fenbarung Johannis genommen vnd gehabt.  
Das im anfang che der Teufel von Himmel ge-  
stossen / vnd Adam in die sünde gebracht / da ha-  
ben die heiligen Engel einen kampff mit den an-  
dern gehabt / da sich der höchste Geist oder Sa-  
than wider den Son Gottes gesetzt / nach sei-  
ner ehr gestanden / vñ im hat wollen gleich sein /  
vnd einen anhang gemacht / Aber eben vber dem  
selben von Himmel gestossen / das er nimer wider  
dahin komen kan / welches auch Augustinus mit  
diesen Worten wil anzeigen / da er saget / Humilitas  
homines sanctis angelis similes facit, & superbia ex  
angelis dæmones fecit. Die demut macht die men-  
schen den Engeln gleich / vnd die hoffart hat aus  
Engeln Teufel gemacht.

Hieher ziehen etliche den Spruch des Pro-  
pheten Esaie: Wie bistu vom Himmel gefallen  
du schöner Morgenstern / wie bistu zur Erden ge-  
fellet / der du die Heiden schwachest / gedachstu  
doch in deinem hertzen / ich wil in den Himmel  
steigen / vnd meinen Stuel vber die sterne Got-

2 3 tes

Juda.

Cap. 12.

non ipse  
sunt

Der Delliſche

tes erhöhen / ich wil mich ſetzen auff den Berg  
des ſtifftes / an der ſeiten gegen Mitternacht / ich  
wil ober die hohen Wolcken faren vnd gleich  
ſein dem aller höheſten / ja zur Hellen ferest zu  
ſeiten der Gruben. Welche wort ob ſie gleich  
<sup>κατὰ τὸ ρητόν</sup> dem Text nach / von dem Babilo-  
niſchen König dem Nebucadnezar können ver-  
ſtanden werden / ſo entwerffen ſie doch zugleich  
den fall des Sathans vnd ſeiner böſen Engel.  
Denn wie das Sprichwort laut / Art leſt von  
arte nicht / ſo der Teufel hernachmals Chriſtum  
vnd ſeine Kirche alzeit verſolget / hat er gewis  
auch damals bald nach ſeiner erſchaffung an  
Chriſto ſich verſuchet vnd Ritter an im werden  
wollen. Aber Chriſtus iſt im zu ſtarck vnd mech-  
tig / vnd wirfft in vom Himmel / vnd bindet ihn  
vnd ſeine Engel die geſündigtet hatten mit Ket-  
ten der Finſternis / verſtößet vnd ubergibt ſie zur  
Helle / vnd kan in keinem wege Chriſtus nach-  
mals leiden / das Juncker Sathan in ſeinem  
ſtuel ſitzen vnd im gleich ſein wolte. Darumb da  
der Teufel von im begerte / er ſol nider fallen vnd  
in anbeten / da trit im Chriſtus gleich vnter die  
augen / vnd weiſſet den ſtolzen Geiſt ab mit har-  
ten Worten / Teufel heb dich weg / vnd der ſchre-  
cken gaſt könnte nicht lenger bleiben. Dieſer hönh  
vnd

*Art leſt von  
arte nicht.*

Matth. 4.



Trawer Geist.

vnd verstossung thut dem Ehrndiebe dem Sa-  
than mechtig wehe/vnd mögte für zorn bersten/  
das Gottes Son Jesus Christus in sampt sei-  
nem vnartigen hauffen aller ehren entsetzet/des  
Himmels verwiesen/vnd in Abgrund der Helle  
geworffen hat/vnd könnte diese schmach desta eh  
vnd leichter etwan verschmerzen / wenn die  
andern Engel vnd Menschen omb solchen seinen  
fall vnd Exilium kein wissenschafft hetten / Aber  
das die heiligen Engel vnd fromme Christen sol-  
ches wissen/vñ ausruffen in aller welt/vnd noch  
darüber Jubilieren / im dasselbige teglich noch  
auffrücken vnd fürwerffen / vnd singen darzu  
mit Geist vnd Munde das schöne <sup>επιωκιον</sup> oder  
Sieglied/welches Johannes in seiner offenba-  
rung setzet. Nu ist das heil vnd die krafft vnd  
das Reich vnd die Macht vnser Gottes seines  
Christus worden / weil der verworffen ist / der  
sie verflaget tag vnd nacht vor Gott. Das erzör-  
net in erst recht vnd thut im das gebrandte leid  
an/das er für angst vnd schwermit nicht weis  
zubleiben/wie hievon ein Exempel in uitis patrum  
gelesen wird/ das ein mal ein Altuater sass vnd  
bete/da war der Teufel bald hinter im her / vnd  
machte ein gerumpel/ das den Altuatter dauch-

Cap. 123

*Exm. 12. uitis  
patrum*

Der hellische

te/er hõrete ein ganzen hauffen Satwen girren  
vnd grünen / darmit der Teufel in schrecken/  
vnd sein Gebet verhindern wolte / da fieng der  
altt Pater an vnd sprach/ En Teufel wie ist dir so  
recht geschehen / du solt sein ein schöner Engel/  
so bistu zu einer Saw worden/ da hõrete das ge  
drõne vnd gekire auff. Vnd in des Apostels S.  
Andreas Legenda stehet / das der Teufel im/in  
einer gestalt einer schönen Jungfrawen/eine fra  
ge auffgegeben/ nemlich wie weit von der Erden  
gen Himmel were/sol Andreas geantwort ha  
ben/das wuste er der Teufel selbs am besten/als  
der den weg gemessen / da er vom Himmel ge  
stossen worden/vnd darauff sey die schöne Teu  
felsbraut verschwunden.

¶ Darnach/so krencket beisset vnd plaget den  
Teufel nicht ein wenig das gnedige Erbieten/so  
bald nach dem fall vnserer ersten Eltern / Gott  
den Menschen thut vnd fürtragen lest. Denn es  
hatte dem Teufel der newlich vom Himmel ge  
stossen/einmal glückt / das er vnserer erste Eltern  
berucht vnd betrogen / vnd dahin mit seiner  
schmeichelen vnd Zuckernworten beredet / das sie  
Gottes ernstes Gebot faren liessen / vnd von  
dem verbottenen Baum eine rechte Hellische  
Malzeit

### Trawer Geist.

Malzeit/vnd aller giftigste Grundsuppen frass  
sen/vnd auff eine stunde Gott vnd sein Himmel  
reich sampt allen herrlichen schezzen vnd gaben  
vernascheten/ das war dem Neidhart dem Teufel/  
der den menschen die ehr vnd herrligkeit mis  
gönnete/darzu sie erschaffen/ ein gewonnen spiel/  
vnd frewete sich/ quod socios poenarum haberet,  
Das er nicht allein/sondern auch die menschen  
von aussen den Himmel ansehen / vnd Hellische  
Mitgenossen sein solten. Da erjammert vnsern  
lieben Herrn Gott/ solch elend vnd verdammnis  
des Menschlichen Geschlechts / vnd dachte auff  
mittel vnd wege/wie seinem geschepffe den men  
schen möchte wider geraten vnd geholffen wer  
den/vñ da nu vnser trawrige Groseltern/das  
verzerende Feuer Göttliches zorns vnd Gerich  
tes/wider sich angezündet / vnd aus bösem Ge  
wissen für Gott zitterten vnd flohen/nicht an  
ders wusten / denn sie müsten sampt den Teu  
feln in Abgrund der Hellen geworffen/vnd von  
Gott ewiglich geschieden werden. Da kömpt  
Gottes ewiger Son aus dem wunderbarlichem  
Rath der heiligen Dreyfaltigkeit selbs / als ein  
Mittler zu inen/ Tröstet sie wider den fall mit sei  
ner Menschwerdung/vnd zeigt inen an/wie er  
B als

### Der Delliſche

als ein Same des Weibs dem Teufel den Kopff  
zutretten / iren fall büſſen / vnd wider die Fehri-  
ge flammen Göttliches zorns jr Kältwasser vnd  
vmbraaculum / jr ſchirm ſein wolte / vnd erquicket  
vnd erfrewet ſie alſo wider mit der Euangelich-  
en predigt / darmit ſich den Adam vnd Eva  
mechtiglich tröſteten.

Gen. 3.

Vnd ob ſie Gott wol mit ſehr ſchwerem kreuz  
be laden / wirfft den Adam in den Schweis  
des Angeſichts / vber dem vnfruchtbar vnd  
dörntichtē Acker / ſtößet die Eua in ſchmerzen /  
vber der Kindergeburt / vnd verurtheilet endlich  
ſie beide zum leiblichen tode / das wenn ſie ſich  
lang auff Erden hetten geſület / gebeulet vnd ab-  
gemartert / ſolten ſie zur erden wider werden /  
leſt ſie auch mit hawenden Schwert aus dem  
Paradis treiben / jedoch tragen ſie diſs alles wil-  
lig vnd geduldig / allein das ſie durch den verz  
heiffenen Samen / vnd das zukünfftige Neuge-  
borne Kindlein / mit dem ewigen Gericht ver-  
ſchonet / nicht dörffen in die Helle faren / nemen  
die zeitliche ſtraffe vnd kreuz an / als ein heilſa-  
men Kelch zur tödtung des alten Adams / vnd  
als eine Väterliche züchtigung vnd erinnerung /  
darmit ſie des jemmerlichen Fals nicht vergeſ-  
ſen /

Pſalm 116.

Trarwer Geist.

sen/ vnd sich den Teufel widerumb in sicherheit  
füren liessen.

Darumb wo sie nur gegangen vnd gestan-  
den sind / haben sie von dem verheissenen Sa-  
men / vnd künfftigem Christkindlein gesungen  
vnd geredet / vnd mit so hitziger begierde vnd ver-  
langē nach im gebrand / das sie Ihn auch gehofft  
haben noch zuerleben / wie man sihet an vnser  
Grosnmutter Eua da sie mit irem ersten Kind-  
lein in die wochen kompt / meinet sie nicht an-  
ders / sie habe das Newgeborne Kindlein / hebet  
verhalben in irem Kindbeth an zusrolocken vnd  
vnd zu Jubilieren / O der güldenen zeit vnd seli-  
gen lieben stunde / (spricht sie) habe ich doch  
schon krieget den trefflichen Man den HErrn  
selbs / der vnsern fall büssen / vnd allen Jammer  
abschaffen wird / Aber es war nach zu früe / es  
müsten noch andere mehr das Veni redemptor  
gentium beten / vnd Christus solte erst im letzten  
theil der zeit / von einer Jungfrawen geboren  
werden.

Es haben auch vnser erste Eltern / diese ver-  
heissung von des Weibs Samen / iren Kindern  
trewlich eingebildet / vnd sie durch in als den  
Mittler vnd Heiland zu beten vnd zu opffern ge-

### Der hellische

leret / wie das Exempel klar außweiset. Denn  
Habel ihr frommer Son bekante in mit einem  
geopfferten Lemblein / das er würde für der  
Welt sünde geschlachtet werden / vnd Christus  
der verheissene Schlangentretter bestetiget Ha-  
bels Glauben mit herrlichen Wunderzeichen/  
das sein opffer mit Feuer vom Himmel verze-  
ret würde/das machet dem Teufel wider ein gre-  
men vnd trawrigkeit / vnd lieget ihm noch auff  
dem herzen / das Gott sich so gnedig erbeut/  
durch Christum den Heiland des Teufelswerck  
zuueerstören / vnd denen in der Helle gefange-  
nen/den weg weistet / wie sie los werden sollen/ja  
inen wider auffschleust die Gnadenthür zum  
Himmel vnd ewiger Seligkeit.

Darumb da der hellische Geist/die verheis-  
sung nicht gar vertilgen noch vertunckeln kon-  
te/da erwecket er doch ehliche leute / die von sol-  
cher zusage vnd Menschwerdung Christi ab-  
wichen / vnd wenig ja wol gar nichts darvon  
hielten/als Cain verzweiffelte aus bösem gewis-  
sen vñ fürcht Göttliches gerichtes/da er spricht/  
Meine sünde ist grösser/denn sie mir kan verge-  
ben werden / das würde Cain nicht geredt ha-  
ben / wenn er hette gegleubet / das des Weibes  
verheissener

Trawer Geist.

verheissener Same / als der Mittler vnd Heil-  
land/der ganzen Welt sünde tragen vnd büßen  
würde.

Zum dritten / so verdreust den Teufel sehr/  
vñ macht in ganz vnmutig/die menschwerdung  
des Sons Gottes vnd die victoria oder sieg so  
Christus wider in erlanget vñ erhalten hat/vnd  
kan man dem Schreckeneufel/nicht weher noch  
größer leid thun/denn so man von dem lieben Je-  
sulein vnd seiner menschwerdung leret/prediget/  
singt vnd sagt. Sonderlich sind diese wort im ei-  
tel spikzige stacheln vnd dörn in seinen Feuer-  
glözkenden Augen/da man bekennet/vnd mit frö-  
lichem hertzen sagt/ *Deus Homo factus est. Et  
Verbum caro factum est.* Diese wenig wort kan  
der Teufel nicht hören/mus vber ezliche meilen  
daruon fliehen/denn er fület wol was sie in sich  
haben/vnd wenn wir menschen so hertzlich vber  
diesen worten freudig würden / Das Wort ist  
Fleisch oder Gott ist Mensch worden/so sehr der  
Teufel dafür erschriekt vnd erzittert / stünde es  
sehr wol omb vns. Es sollen auch die Gottseli-  
gen sich nicht irren lassen/wie gering vñ schlecht  
die Wort lauten / sondern achtung haben auff  
die ewigen himlischen Scheke / so darinnen ge-  
fasst/

Der Wellische

fasset / vnd fürgetragen vnd zu eigen angeboten  
werde / die vnsegligh / ja so gros vnd herrlich sind /  
das auch die lieben Engel sie gelüftet anzusehen.

Man hat sich aber darüber nicht zuerwun-  
dern / das der Teufel an der Menschwerdung  
Christi ein solchen Eckel vnd verdrus treget /  
denn darbey erinnert er sich des spots oder der  
schand / so er eingelegt / vñ des Feilschlags den er  
an Christo hat erlitten / welcher dem Teufel zu  
trotz billich ans liecht gesetzt / vnd herfür gezo-  
gen wird. Ist aber also darumb gelegen.

Die weissagung das Gottes Son / solte  
Menschliche Natur an sich nemen / waren so  
tunckel beschrieben / das der Teufel schier nicht  
hat wissen können / das Christus vom heiligen  
Geist empfangen / vnd von der Jungfrauen  
Maria hat sollen gebore werden. Daher spricht  
er zu Christo in der wüsten / da er in versuchete /  
Bistu Gottes Son / Nennet in Gottes Son /  
nicht das er gehalten hat / das er von Art vnd  
Natur Gottes Son sey gewesen / sondern nach  
der Schrift weise / die auch Menschen Gottes  
Kinder heist / Ir seid alzumal Gottes Kinder  
spricht David. Doch mögen dem Teufel die  
sprüche der Schrift bekant gewesen sein / Siehe  
ein

Math. 4.

Psalm. 82.  
Esai. 7. 9.



Trawer Geist.

ein Jungfrau wird schwanger : Ein Son ist  
uns geboren Ein Kind ist uns gegeben / vnd hat  
sich daraus eins oder zwey däncken lassen / A-  
ber weil Christus sich so niedrig hielte / mit offent-  
lichen Sündern vnd Sünderin vmbgienge / sa-  
he der Teufel oben hin / vnd kennete in nicht. Vnd  
würde also von Christo / vnter einer frembden  
gestalt geesset vnd betrogen / wie er zuuor unsere  
Voreltern / vnter der gestalt der Schlangen ge-  
esset vnd betrogen hatte. Denn wens der Teufel  
gewust hette / das dieser Christus der Jungfrau  
en Marien Son / des Weibes Same / were ewi-  
ger allmechtiger Gott gewesen / so hette er sich  
an ihn nicht geleyet / vnd die hende an im ver-  
brandt. Denn er hatte wol gesehen im Himmel /  
wie er Gottes vaters einig herke gewesen / hatte  
es auch erfahren / da er aus dem Himmel in ab-  
grund der Hellen gestossen ward.

Solches aber verbirget Gott dem Teufel /  
das er ihn in dem Son so mensche worden / fa-  
hen wil. Vnd thut wie ein Fischer der Fisch fan-  
gen wil / der bindet eine schnure an einen stecken /  
vnd vnten an die schnur ein scharpffe Angel /  
daran hengt er ein Würmlein / vnd wirfft das  
ins Wasser / da kommet denn der Fisch / sihet das

Augustinus  
sermone 10  
de tempore.

### Der Wellische

arme würllein / sihet aber nicht die scharpffe  
Angel in dem Würllein verborgen / vnd beist  
drein / meinet er befome ein gut niedlich bislein /  
Aber die Angel bleibet in im Munde oder halse  
stecken / vnd wird also gefangen vnd ergriffen. Al  
so thut Gott der Vater auch / da nimpt er seinen  
eingebornen geliebten Son / den henger er an  
die Linea oder schnur der Patriarchen vnd Pro  
pheten / mus Adams / Abrahams / Davids  
Fleisch vnd Blut annemen / vnd lest in aus dem  
hohen Himmel in die Welt kommen / da nu der  
Teufel sihet wie Christus als ein armer elender  
Wurm / ( wie er sich selbst also nennet. ) das ist  
als ein armer geplagter Mensch einher gehet /  
leidet hunger / durst / kelt / frost vnd hitze / weinet  
vnd hat eitel elend vnd jammer in dieser Welt /  
gebaret wie ein ander Mensch / weis aber nicht  
das in diesem Christo verborgen / das er ewiger  
allmechtiger Gott ist / gleich dem Vater / doch ein  
ander Person / da dencket er / ob wol Christus  
Wunderzeichen gethan habe / so habens doch an  
dere für im mehr gethan / er habe sie aber alle  
auffgefressen / wie hoch vnd heilig sie gewesen /  
wolle den Christum auch wol verschlingen / vnd  
meinet er wolle an dem Man einen redlichen  
bissen

Psalm 22.

### Trawer Geist.

bissen haben / hebt an frist den Christum vnd  
verschlinget ihn / Aber es bekömpft im wie dem  
hunde das Grass / denn der Christus bleibet im  
im halse stecken / vnd mus ihn wider speien / wie  
der Walfisch den Propheten Jonam / vnd eben  
mit dem fressen ermordet vnd erwürget sich der *Math. 23.*  
Teufel selbs / vnd wird von Christo gefangen.

Dieser hohn vnd spot / lieget dem bösen Geist  
immerdar im sinne / vnd kan des nicht vergessen /  
das er also vbel an Christo angelauffen / vnd  
mit schanden hat von im lassen müssen / vnd so er  
in den besessenen schrey zittere vñ bebete in Chri-  
sti gegenwertigkeit / da er noch nicht wüste wie *Marci 16.*  
er mit Christo daran were / ob er in für den heil- *Luce 4.*  
ligen Gottes Sone (wie er ihn damals nennete)  
oder für ein schlechten Zimmermans knecht hal-  
ten sollte / viel mehr ist er nun erschrocken vnd  
furchtsam da er Christi gewalt vnd oberwind-  
liche macht im werck erfahren hat / vnd von im be-  
raubet / gefangen / gebunden / vnd spötlich im  
Triumph ist umbgefüret worden. Gleich wie es  
aber einen reichen gewaltigen Herrn vbel ver-  
dreust vnd stetiges trawern vnd betrübnis ma-  
chet / da er von einem sterckern seinem widersach- *Luce 110*  
er überwunden / vnd aller dignitet / ehr / herrlig-  
keit

G

feit

### Der Hellsche

reit vnd wolffart erffisset / auch von land vnd leu-  
ten getrieben wird / Also ist es dem Teufel ein ge-  
ringe freude / ja viel mehr ein ewiges herkleid vñ  
klage / das er die Welt nicht allein innen gehabt /  
wie sein eigen reich / sondern hatte sie auch verwa-  
ret vnd bestetiget / in gantzlicher hoffnung / das  
sie in niemand iremen würde / vnd ist mit stiller  
ruhe darinnen gefessen / vnd wird doch durch  
Christum überwunden / vnd aus seinem freien  
Fürstlichem sitze so schendlich getrieben / mus ei-  
nem andern raum lassen / vnd sein vermeinetes  
Erbland von aussen ansehen. Dieser verlust vnd  
schade steckt dem Teufel noch inmerdar im kropff  
vnd wird den harten bissen nimmermehr ver-  
dauen.

**iiii**  
Ephes. 4.

zum vierdten ist es auch dem Teufel ein Bit-  
terer Vermut / vnd seines trawerns nicht die  
geringste ursach / das Christus auffgefahren in  
die höhe / vnd das liebe Predigamt hinter sich  
verlassen / hat etliche gesetzt zu Aposteln / etliche  
aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten / et-  
liche zu Hirten vnd Lerer / das die heiligen zuge-  
richtet werden zum werck des Ampts / das ist /  
wolgerüst vnd allenthalben versorget vnd zube-  
reitert werden / das nichts feile zum Ampt der  
Christen

### Trawer Geist

Christenheit/dadurch der Leib Christi erbarbet  
werde/bis das wir alle hinan kommen zu einer  
ley gaben vnd erkenntnis des Sons Gottes/vnd  
ein vollkommen Man werden / der da sey in der  
masse des vollkommenen alters Christi / auff das  
wir nicht mehr Kinder sein / vnd vns wegen vnd  
wigen lassen von allerley winde der Vere / durch  
schatckheit der Menschen vnd Teuscheren / dar-  
mit sie vns erschleichen / zuuersüren.

Durch das Predig vnd Vereampt aber/wird  
dem Teufel noch heutiges tages mechtiger vnd  
grosser schaden zugefüget. Denn der Teufel ist  
oberfichtig/er kan nicht vnter sich sehen/er sihet  
nur auff hohe ding/er gehet daher vnd sihet v-  
ber sich / so wirfft in denn unser Herr Gott ein  
armes Predigerlein vnter die füsse / darüber stöl-  
pert denn der Teufel das er zu boden lieget. Vnd  
weñ mans in Gottes furcht/vnd mit andacht be-  
dencken wil / so sind alle die wercke eines getrewen  
Seelsorgers in seinem Ampt / eitel Geistliche  
schütz vnd Siegwehren wider den Teufel / dara-  
durch sein Hellsch Reich von Tag zu Tag ges-  
schwecht vnd geringert wird.

Ein diener Göttliches Worts/da er ein Kind  
lein teuffet/im Namen des Vaters / Sons vnd

G z heili-

## Der heilige Geist

*Taufwasser ein  
großes Werk*  
heiligen Geistes/ob es gleich für Menschlicher  
vernunft vnd unsern augen scheint/ein schlecht  
vnd geringe Werk sein / so ist es doch ein recht  
heilsam Gottes werck/darbei die ganze heilige  
Dreifaltigkeit gegenwertig ist vnd wircket. Vnd  
gleich wie/da man Zucker vnd andere Gewürz  
ins Wasser wirfft / so ist es nicht mehr wasser/  
sondern wird ein köstlich Claret / oder sonst et-  
was/Also dieweil Gott selbs bey vnd in dem  
Taufwasser ist/ vnd Christus mit seinem ver-  
dienst sich darein gelegt hat / so wird die Tauffe  
ein solch Wasser/das die Sünde/den Todt vnd  
alles unglück hinweg nimpt / errettet vns von  
der Gewalt vnd Tirannen des Teufels / hilfft  
vns in Himmel vnd zum ewigen Leben. So ein  
köstlich Zuckerwasser Aromaticum vnd Apotecck  
ist daraus worden/da Gott sich selbs eingemen-  
get hat/Gott aber ist ein Gott des lebens / weil  
der nu in diesem Wasser ist / so mus dieses das  
Rechte Aqua vitae sein/das den todten Teufel vnd  
Helle vertreibet/vnd ewig lebendig machet.

*Abendmahl*  
Item ein Kirchendiener da er das Abend-  
mal Christi nach seiner ordnung vnd einsetzung  
auspendet / versichert er die so es im Glauben  
brauchen/das Christi Leib für sie in Todt gege-  
ben/

### Trawer Geist.

ben/ vnd sein Blut für ire Sünde vergossen/ vnd sie nu mit Gott gantzlich ausgesönet sein / vnd des Teufels pochen vnd trozen sich nicht weiter sollen schrecken oder irren lassen.

Were derhalben kein Wunder nicht das der Teufel in den Kirchen / wie er sich wol vnterstehet / vorlengst alle Tauffstein Altar vnd den lieben Beichtstuel ombgekeret vñ hernider gerissen hette. Denn darmit geschichet im der meiste schaden vnd abbruch an seinem hellischen reiche/ durch die Tauffe werden die leut aus der Hellen mitten in den Himel oder reich Christi erhaben vnd versetzt/ im nachmal wird inen vergebung der sünde leben vnd seligkeit angeboten vnd mit getheilet/ vnd werden dardurch der Göttlichen gnaden versichert vnd im Glauben gestercket/ im Beichtstuel da sie gleich gefallen / vnd dem Teufel wider in die Klüppen kommen sein / werden sie von Sünden entbunden vnd loss gezelet/ vnd durch die Gnadenthür wider in das Sancta Sanctorum/ in das himlische Heiligthumb eingelassen vnd auffgenommen.

Über diese stücke/ haben die trewen Lerer vnd Prediger auch zwey Bechterhörnlein bey sich/ darmit sie die Leute von des Teufels verdammlichen

## Der Delliſche

lichen Holzwegen / widerumb auff dem Regiam  
viam auff die Mittelſtraſſe zum Ewigen Leben  
beruffen vnd führen / vnd do ſie etwan in ſicher-  
heit vnd vermessenheit gerathen / oder in tieffe  
verzweiffelung gefallen / inen wider außhelffen  
vnd ſie zu rechte bringen.

*Gesetz predigen*

Das erſte Wechterhornlein iſt die Geſetz-  
predigt wider die vnbusfertigen vnd auch ſiche-  
re vermessene Werckheiligen gerichtet / ſie zur er-  
kenntnis der Sünden / Gottes fürcht vnd zu rech-  
ter warer demut zubringen / das ſie Gottes ge-  
ſtrenge Gerechtigkeit / vnd zukünfftige beide zeit-  
liche vnd ewige ſtraffen bedencken / fürchten vnd  
anfangen nach Christo zu ſeuſſzen / vnd ſich  
vmb zuſehen nach dem ſeligen mittel / dardurch  
ſie von Sünden loß vnd Kinder Gottes wer-  
den mögen.

*Evangelij predigen*

Das ander Wechterhornlein iſt die Pre-  
digt des Euangelij / für alle Busfertige erschro-  
ckene gewiſſen / ſie aus irem zittern vnd zagen /  
zum frölichem Glauben vnd hoffnung auffzu-  
richten / darinnen die vnmesliche Barmherzig-  
keit Gottes vnd vergebung der ſünden / in Chri-  
ſto dem Mitler wird angeboten / nicht allein in  
gemein dem ganzen hauffen ſemplich / ſondern  
auch



### Trawer Geist.

auch durch die Absolution vnd Sacramenta einet-  
iglichen insonderheit / aus welcher erlassung der  
Sünden hernachmals folget Gottes gunst / ge-  
rechtigkeit / fröliches gewissen / gemeinschaft der  
Kirchen vnd der heilige Geist / der die Christen  
auff dem wege zum Himlischen Vaterland ihr  
ganzes Leben ober / also regieret vnd füret / das  
sie dem Teufel vnd seinen wercken absagen vnd  
das vermögen erlangen / hinförder in vnschuld  
vnd gerechtigkeit irem Erbherrn Ihesu Christo  
zudienen / vnd vnansstößig zum ewigen Leben  
zu wallen. Philip. 4.

Durch diese für der Welt vnansehliche vnd  
doch kreffttige werck des Predigampts / wird dem  
Teufel grosser abbruch gethan / vnd sein Reich  
zerstöret / er reucht auch Christum im Verhampft  
ober viel hundert meilen / vnd mus endlich flie-  
hen vnd weichen / da Gottes Wort lauter vnd  
rein geleret / vnd die rechten Gottes dienste getrie-  
ben werden. Daher lesen wir bey dem Euange-  
listen Luca: da der Herr die 70. Jünger aussan-  
te zu predigen / vnd sie mit freuden wider kamen Cap. 10.  
vnd sprachen: Herr es sind vns auch die Teufel  
vnterthan in deinem Namen / sprach Christus  
zu inen / Ich sahe wol den Sathanas von Him-  
mel

### Der Delliſche

mel fallen als ein Blitz/ mit welchen Worten er wil anzeigen vnd weiffen die krafft des Göttlichen Worts oder Predigampts/ es gehet nicht one frucht vnd nutz ab / der Teufel wird dardurch ausgejaget vnd vertrieben plözlich vnd in einem nu/ gleich wie in einem Augenblick der pliz / daher schlecht/ vnd wider verlifchet. Das mus nu alles fürwar dem Teufel mechtig wehe thun/ vnd so gleich nichts anders were das in plagete vnd betrübte/ so hat er am Predigampt genugsam widerstand vnd verdries / darüber er hefftig entrüft vnd gequelet wird.

Zum fünfften/ thut es auch dem Teufel zorn vnd mehret seine ſchwermut / die groſſe gewalt vnd Siegekrafft ſo alle getauſſte gleubige Chriſten wider in erlanget haben/ vnd mechtiglich gebrauchen können. Welche Küftung vnd ſtreit macht der gleubigen wider den böſen Feind/ nicht von der Welt oder aus der vernunfft kan genommen werden / denn von der Welt haben wir nicht mehr / denn ſo gros wir ſind / was in Hoſen vnd Wammes ſteckt / nemlich fleiſch vnd blut / das gegen dem mechtigen Fürſten der Welt dem Teufel / nicht beſtehen noch ſich auffenthalten kan. Sondern iſt ein wercke vnd geſchence

### Trawer Geist.

schenk des heiligen Geistes / der in vnser herze  
oder Geist die himlische krafft vnd den bestendi-  
gen trost / als in ein Beutlein stechet / mit dem  
Teufel zu kempffen vnd im abzubrechen / in dem  
der Gnadengeist vnserm Geist zeugnis gibt/  
das wir Kinder Gottes sein / vnd Abba lieber Rmo .1.  
Vater zu Gott ruffen können. Diese Schutzwes-  
re sol vnd mus der Teufel vns unbetastet vnd  
vnuerruckt lassen / vnd keinen danck darzu ha-  
ben.

Stehet derhalben der Christen Gewalt vnd  
Krafft wider den Teufel surnemlich hirinnen/  
das sie in vnd alle seine tück vnd verlipte pfeil v-  
berwinden vnd abwenden können / durch den  
Glauben. Denn der Glaube / wie S. Johan-  
nes leret / ist der Sieg der die Welt überwunden 1. Cap. 5.  
hat / vnd der Apostel Paulus wil / das wir für al-  
len dingen ergreifen sollē den Schild des Glau- Ephes. 6.  
bens / mit welchem man ausleschen kan alle fero-  
rige Pfeil des Bösewichtes. Darumb sagt Lu- Tom: tischs  
reden fol.  
257.  
therus gar fein: Lieber Gott wer diese Kunst  
nemlich Glauben wol köndte / dem were es zu-  
mal ein leichte sache / dem Teufel mit allen seinen  
listen vnd tücken die feigen zuweisen / der sonst  
darmit das er den Leuten ihre Sünde fürhelt/  
D machet/

### Der Wellische

machtet / das sie sich zu tode greinen / vnd durch  
verzweiffelung zur Helle faren müssen / es sey  
den das sie mit dieser Götlichen kunst vnd weis  
heit des Glaubens / wol gerüstet sein vnd im wi  
derstehen / denn darmit allein wird die Sünde /  
der Todt vnd Teufel überwunden. Wer aber die  
Sünde aus dem sinn vnd gedechtnis nicht schla  
gen kan / sondern behelt sie also bey sich / martert  
vnd plaget sich nur mit seinen eigenen gedanc  
en / wie er möge mit seinen eigenen krefft vnd  
wercken im selbst rathen vnd helfen / oder wil so  
lang warten / bis das sein gewissen für sich selbst  
zu frieden werde / der martert sich selbst immer  
lich / vnd felt mit der zeit / wenn die anfechtung  
größer wird vnd nicht auffhöret in verzweiffe  
lung. Denn der Teufel höret nicht ehe auff das  
Gewissen anzuklagen / er habe denn sein Werck  
ausgerichtet / das ist ein Menschen in verzweiffe  
lung bracht. Hæc Lutherus.

Dieser Glaube aber sihet vnd süßet auff  
Christum / vnd nimmet allerley in die hand den  
Teufel hiermit zu tagen vnd zu schlagen.

1. Diesen grund das er nicht wider den Teu  
fel gesündigtet habe / vnd tröstet sich des / wenn er  
noch so böse listig vnd mechtig were / das er nicht  
schar

*Wir haben nicht  
wider den Teufel  
sich gesündigtet  
1500 775 77 13 57*

Trawer Geist.

schaden könne. Denn wider in sey nicht gesündigt/was es denn den Bösewicht angehe / das wir gesündigt haben? haben wir in doch kein leid gethan / viel weniger wider ihn gehandelt/ weil er uns kein Gesetz gegeben hat / Sondern wider Gott haben wir leider gesündigt/vnd seine Gebott obertreten. Darumb gestehen wir dem Erbschalck nichts/er masse sich gleich an eines rechten oder gewalts wider uns zu vben/hat er uns doch weder Leben/Weib/ noch Kind/ ja das geringste nicht gegeben / ist auch vnser Herr nicht/viel weniger vnser leiber vnd Seelen Schöpffer/auch hat er uns die Gliedmass/darmit wir gesündigt nicht gemacht/wie darff er denn der böse falsche Geist so frech vnd thumkün sein/das er sich vnterwindet vber alles das wir sein vnd haben / mit aller gewalt/als were er Gott zu herschen. Er beschuldige stöcke vnd plöcke die jenigen / die sich in ergeben / vnd mit Eid vnd pflicht verhaftet sein.

Vnd ob er gleich hiermit uns beykommen wolte/das wir wider Gottes Gesetz gesündigt/vnd derhalben vnter sein Reich die Helle vnd ewige verdammnis gehörteten/so kan man in hier mit begegnen/das er seines hencfers oder stockmeister

## Der Hellische

Colos. 2.

Lutherus  
am rande da  
selbs.

meister ampts/was die Gleubigen belanget/be-  
nommen vnd entsetzet sey/hiermit das Christus  
die Handschrift ausgetilget hat / so wider vns  
war/welche durch sätzung enstunde/vñ vns ent-  
gegen war/vnd hat sie aus dem mittel gethan/  
vnd an das Creutze gehefftet. Denn das ist ge-  
wislich war/Nichts ist so hart wider vns / als  
vnsere eigen Gewissen / darmit wir als mit eige-  
ner Handschrift vberzeuget werden/ wenn das  
Geseze vns die Sünde offenbaret / damit wir  
solche Handschrift geschrieben haben. Aber  
Christus erlöset vns von solchem allē durch sein  
Creutze/vnd vertreibet den Teufel mit der Sün-  
de. Das wir zum Teufel sagen können vnd sol-  
len / Ich gestehe dir nicht / das ich von dir vmb  
meiner Sünde willen als dein gefangener/vnd  
als ein verdampfter Mensch/ zum ewigen Tode/  
vnd hellischer Qual vnd Marter sol verurthei-  
let werden/der du nu lang von Christo meinem  
Herrn vnd Heiland ausgezogen / aller macht  
beraubet/vnd mit ewigen Ketten vnd Banden  
der Finsternus zur Helle verstoffen vnd vberge-  
ben bist / das du mit allen deinen Gesellen zum  
Gericht des grössen tages behalten/ vnd endlich  
mit allen Gottlosen in abgrund der Hellen ge-  
stürzt werdest.

2. Siehet

Trawer Geist.

2. **S**ihet vnd süffet der Glaub auff die gro-  
se vnaussprechliche gnade vnd Barmherzigkeit  
Gottes / die da weit alle Sünde der gleubigen  
vbertriefft vnd vberschattet. Also das wenn der  
Teufel einen Christen plaget / vnd im fürhelt / er  
sey ein grosser Sünder / darumb sey er sein Man-  
cipium vnd leib eigener Hellebrand. Darauff  
antwortet ein Christ / Ja ich bin armer Sün-  
der / ich kans nicht leugnen / Aber darumb bin  
ich noch lange nicht dein. Denn Gottes gnade  
ist viel grösser / denn mein vnd aller welt Sünde /  
wil derhalben nicht mehr vnd gewlichere Sün-  
den vber die vorigen häuffen / das ich solte Gott  
meinen Herrn lügen straffen / der Barmherzig  
ist / vnd Christum verleugnen / der sich selbs für  
vnser Sünde gegeben hat. Warum vnterste-  
hestu dich du lesteriger Geist / mich in meinem  
Gewissen der Sünden halben zu engsten / vnd  
in Zweifelmuß zusetzen / weissestu nicht das  
Gott spricht / vnd mit einem Eide betewert / er  
wolle nicht den tod des Gottlosen / Sondern das  
sich der Gottlose bekere von seinem wesen / vnd  
lebe. Ist dir Davids Exempel unbekant / der es  
vbel genug ausrichtet / nam Vria sein Weib /  
brach die Ehe mit ihr / vnd lies den vnschuldigen  
frommen

Ezech. 18. 33<sup>o</sup>

D 3

frommen

Der hellische

fromen Mann auff die Schlachtbank opfern.  
Aber er erkennete seine Sünde / vnd erlangete  
durch Christum vergebung seiner sunden. Ha-  
stu vergessen das Christus mein Herr mir ver-  
boten hat / dir nicht zu Glauben / wenn du auch  
die warheit sagest / in dem er dich Teuffet vnd  
nennet einen Mörder / Lügner vnd Vater der  
Lügen.

Johan. 8.

*Chri<sup>m</sup> munitum.*

3. Siehet vnd süffet der Glaub auff Christum  
vnd stellet dem Teufel denn Herrn für der Ema-  
nuel heist / warer Gott vnd Mensch ist / denn der  
Teufel schlecht nicht wil regierē lassen / vnd mus  
in doch regieren lassen / es sey ihm lieb oder leid.  
Derhalben so der Sathan dem Glauben mit  
grosser macht vnter augen gehet / vnd gedencet  
in mit der sündē last / gleich als mit einer Sünd-  
flut zuüberfallen / von Christo abzuschrecken / vñ  
endlich in verzweiffelung zudringen / so feret mit  
demütigen hertzen vnd in starcker hoffnung der  
Glaube herausser / helt dem Teufel hiermit Op-  
positum. Christus Gottes Son ist gegeben / nicht  
für der heiligen gerechtigkeit / sondern für der ar-  
men sündler vngerechtigkeit / were ich gerecht / vñ  
hette kein sünde / so bedürfft ich Christus des mit-  
lers nicht / der mich mit Gott versönete. Ich weis  
wol du heiloser Satan / das ich nur eitel Sünde  
habe



Trawer Geist.

habe/ vnd nicht ertiche/ sondern rechte warhafftige/ nicht leichte vñ geringe/ sondern rechte grofse grobe vnd vberaus schwere sünde / Ja ich bin ein vbertretter aller Gottes geboten/ vñ können freilich meine Sünde nicht alle auff ein grosse Rühaut geschrieben werden / vnd ist vnmöglich das man sie zelen solte / denn jr sind mehr denn Sandes an Meer. Aber das tröste ich mich/ das Christus mein vnd aller Menschen sünde selbs geopffert an seinem leibe/ auff das wir der Sünden los sein/ vnd der gerechtigkeit leben. Item ich tröste mich des waren vñ tetoren werden worts/ das Jesus Christus komen ist/ in die welt die sündler selig zu machen/ vnd sich einmal auffgeopffert wegzunemen vieler Sünde / vnd das wir durch das blut Christi haben erlösung/ nemlich vergebung der sünden/ nach dem reichthumb seiner gnaden / vnd so wir nu Gott versönet sein durch den tod seines Sons / da wir noch sündler waren/ viel mehr werden wir selig werden durch sein leiden/ so wir nur versönet sein. Darumb irret vnd gibt mir dein anlagen du loser Teufel nichts zu schaffen / wie kanstu mich vnd andere auserwelten Gottes beschuldigen/ Gott ist/ hie der gerecht machet / wie kanstu vns verdammen? Christus ist hie der gestorben ist/

1. Pet. 2.  
1. Timoth. 1.

Heb. 9.

Ephes. 1.

Rom. 5.

Rom. 8.

## Der Hellsche

ja viel mehr der auch aufferwecket ist / welcher ist  
zur rechten Gottes vñ vertritt vns. Vñ zwar eben  
mit dem das der Teufel vns sagt / wie wir arme  
grosse Sünder sein / gibt er vns Schwert vnd  
Waffen in die hand / darmit wir in gewaltiglich  
vberwinden / ja mit seiner eigenen Behre erwür  
gen vnd darnider legen können. Denn kan er  
vns sagen / das wir arme Sünder sein / so könn  
nen wir ihm wider sagen / das Christus für die  
Sünder gestorben ist / vnd er vns selbs verkündi  
ge / wider sein danck vnd willen / Gottes ehre vnd  
herrligkeit / hiermit / das er vns bey der Sünden  
erinnert / der Väterlichen liebe Gottes / so er ge  
gen vns arme grosse vnd verdampfte sündler tre  
get / nemlich das Gott also die Welt geliebet hat /  
das er seines eingebornen Sons nicht verschö  
net / sondern denselben für vnsere Sünde gege  
ben. Weiter vermanet er vns auch hiermit an  
die wolthatē vnsers heilands Jesu Christi / auff  
welches allein / nicht auff vnsern schüldern / alle  
vnsere Sünde liegen. Denn der Herr hat alle  
vnsere sünde vnd vngerechtigkeith auff in gelegt /  
vnd vmb der sünde willen die sein Volck gethan  
hatte / hat er ihn geschlagen. Mit einem solchen  
Glauben / der auch Christum vnd sein verdienst  
trohet /

*Es ist gar das wir  
der Dürben in  
unser vnsere*

Johan. 3.

Esaiē 53.

### Trawel Geist.

trotzet/wird der Teufel also zunicht gemacht/das er sich für einem jungen Kindlein in der wiegen mus fürchten. Denn wo er den Jesum nur höret nennen aus einem rechten Glauben / da kan er nicht bleiben/denn er gedencet diesen hab ich erwürget. Eben als wenn ein Nordbrenner irgends an ein ort keme / da ein gewaltiger Herr were/dem er schaden gethan/so würde er fliehen vnd des Herrn nicht erwarten/denn er weis das er ihn gebrennet hat. Also mus auch der Teufel für Christo erschrecken / er lieffe ehe durch ein Feuer denn er bliebe. Das heist Semen mulieris conteret caput serpentis, Ich mein er habe im den Kopff zu treten / das er den Ihesum Christum weder hören/noch sehen mag.

Des haben wir ein herrlich glaubwürdiges *Exem.* Exempel/so sich in Tüninger lande sol zugetragen haben. Im stetlein Frieburg / da lag ein Baswersman hefftig vnd gefehrlich krank/vnd da er dem tode gar nahe/sehē die vmb in waren einen langen schwarzen scheuslichen Man in die Kammer kommen/ der sich bald zum Bette des Kranken wandte/vnd in mit diesen worten hart ansure / hörestu / du must heut sterben/da wird nichts anders aus / vnd von rechts wegen  
E gebürt

### Der Delitsche

gebürt mir deine Seele. Der Krancke antwort  
Rech vnd Vnerschrocken/ Ich bin bereit vnd wil  
lig zu sterben/da es mein lieber Gott haben wil/  
der wir ziel vnd mass meines lebens gesetzet hat/  
vnd befehle meine Seele/der du dich anmassest/  
meinem Herrn Christo/der sie von der Sünden  
Todt vnd ewiger verdammnis hat erlöset durch  
sein blut. Darauff antwort der Teuffel/ du bist  
gleichwol voller Sünder vnd Laster/vnd ich bin  
darumb da/das ich deine sünde auffzeichnen sol/  
vnd mit den worten zeucht er aus dem busen Fe-  
der vnd Dinte/vnd setzet sich zu Tische/vnd schi-  
cket sich zum schreiben. Da sehet der Barveran/  
vnd spricht / Ich weis das ich ein armer Sün-  
der bin / vnd nichts guts an mir ist / Aber das  
weis ich dargegen/das meine Sünde der Herr  
Christus alle an das Creutze mit sich genomen/  
die gebüffet vnd mich mit Gott dem Vater ver-  
söhnet. Doch so du wilt meine Sünde anschrei-  
ben/trage ich der keinen schew/wil dir sie gern er-  
zelen. Setze derhalben zum ersten / wir sind alle  
wie die Vnreinen/vnd alle vnser gerechtigkeit ist  
wie ein vnflätig Kleid / wir sind alle verwecket  
wie die Bletter / vnd vnser Sünde führen vns  
dahin wie ein Wind / vnd können mit vnserm  
thun

Esai 43.

Trawer Geist.

thun für Gottes sünden gericht nicht bestehen/  
das hatte der Teufel bald in die Feder gefast vnd  
auff's papier bracht/hielte auch an bey dē Kran-  
cken/er solt also fort faren. Der Krancke saget  
weiter/Aber/du ewiger Barmherziger getrew  
er Gott/du hast gesagt/Ich Ich tilge deine vber-  
tretung vmb meinet willen/vnd gedencke deiner  
sünde nicht/vnd du hast verheissen/wenn gleich  
ewer Sünde blut rot ist / sol sie doch schneeweis  
werden/vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe/  
solle sie doch wie wol werden. Diese wort liesz  
der Trügner Sathan aussen / vnd hielt hefftig  
an/er wolle bey der vorigen erzehlung seiner sün-  
den bleiben. Darauff im der Krancke mit sonder  
licher freude vnd bestendigkeit des hertzens bege-  
gnet vnd sprach. Darzu ist erschienen der Son  
Gottes/das er die wercke des Teufels zerstöre-  
te. Vnd als bald verschwande der stolze Hells-  
sche Schreiber/kam Feder Dinte vnd Papir al-  
les hinweg / vnd der francke Barwersman ent-  
schlieff bald hernach friedlich im Herrn.

4. Egreiffst der Glaub die heilige Tauffe/  
vnd scheuchert den Teufel mit dem rechten kressi-  
gen Weihewasser der widergeburt durch den hei-  
ligen Geist. Denn ob gleich wie wir singen/das

E 2 Natur

Esai 45.

1. Johan. 5.

iiii  
Sarramentum  
Baptismi

## Der Helliſche

Natürliche auge allein das Waſſer ſihet / wie  
Menſchen waſſer gieſſen / der Glaube doch im  
Geiſt verſtehet / die krafft des bluts Iheſu Chri-  
ſti / vnd iſt für im ein rote flut / von Chriſtus blut  
geferbet / die allen ſchaden heilen thut / von A-  
dam her geerbet / auch von vns ſelbs begangen.  
Vnd ſollen alle ware Chriſten ſo da Gleuben /  
das ſie getaufft ſein / auch gleuben das ſie heilig  
vnd gerecht ſein für Gottes angeſicht. Denn die  
heilige Tauffe hat ſolche krafft ( darvon zuuor  
auch geſagt) das ſie die Sünde endert vnd ver-  
wandelt / nicht das ſie nicht mehr vorhanden we-  
ren / vnd nicht gefühlet würden / ſondern das ſie  
nicht verdammen / vnd ſo man die Tauffe alſo be-  
dencket / vnd mit feſtem glauben faſſet / kan man  
dem Teufel vnd allen anſechtungen begegnen /  
vnd darauff trocken / das durch die Tauffe vns  
Chriſten / gnade vnd vergebung der Sünden  
zugeſagt / vnd mitgetheilt worden / vnd derhalb  
ben der Teufel keine macht / noch zuſpruch an  
vns haben ſol. Doctor Martinus Lutherus er-  
zelet ein mal diſs Exempel / das ein Doctor der  
Arzneien geweſen ſey / der habe in der Kirchen zu-  
geſehen / wie man ein Kindlein getaufft hatte /  
vnd hat die Wort der einſakung der Tauffe mit  
vleis

Zomitiſchre-  
den fol: 289.

### Trawer Geist.

bleis hören sprechen / vnd daraus einen festen  
starcken Glauben geschöpfft / das er mit grosser  
freudigkeit gesagt hatte / wenn ich wüste das ich  
mit diesen Worten / gleich als diss Kindlein / ge-  
taufft were / so wolt ich den Teufel nicht mehr  
fürchten / Als nun des Kindes Geuattern / vnd  
die andern die sonst vmb die Tauffe stunden /  
sagten das er eben auch also getaufft were / vnd  
man hette diese Wort ober seiner Tauffe auch  
gesprochen / da gewan der Doctor noch einen  
grössern muth vnd Geist / das er weder den Teu-  
fel / noch kein vnglück fürchten wolte. Nu treget  
sichs zu / das diesem Doctor der Teufel erschie-  
ne / in gestalt eines bötigen Boocks / mit langen  
Hörnern / vnd lies sich an der Wand also sehen /  
der Doctor mercket / das es der Teufel were /  
vnd fasset ein hertz / erwüschet den Boock bey den  
Hörnern / vnd reisset in von der Wand / schlecht  
den Boock auff den Tisch / behelt die Hörner in  
der hand / vnd der Leib verschwindet. Daraus  
ist abzunemen / was die Tauffe vermag wider  
den Teufel / sie machet die Christen keck vnd <sup>vn</sup> <sup>11</sup>  
berwindlich / vnd schlecht den Teufel in die  
flucht / wolt Gott das man sich nur starck dar-  
auff verliesse / vnd dem Teufel mit dem geheilig-

## Der hellische

ten Tauffstein vnter das Kolschwarke angeſicht  
für/eſ würde viel anfechtung vnd zweiffelmut  
zurinnen vnd auſſen bleiben.

<sup>v</sup>  
Abſolutio

Luce 24.  
Johan. 20.

s. Helt der Glaube dem Teufel ernſtlich für  
die Abſolution/vnd ſtehnet vnd verleſt ſich dar-  
auff / das die Abſolutio ſo von dem Beichtua-  
ter in Chriſti namen mitgetheilt wird/bey Gott  
gelte vnd mechtig ſey / vnd das rechte himliſche  
Ablaß mit ſich bringe / nach den Worten Chri-  
ſti/was ihr auff Erden bindet/ das ſol im Him-  
mel gebunden ſein / was ihr loß laſſet / das ſol  
im Himmel loß ſein. Vnd iſt nicht der Chri-  
ſten geringſter ſchutz vnd ſtreitwehre wider den  
hellischen Trauergeiſt / das inen niemand den  
Himmel verſperren ſol / auch ire eigene Sünde  
nicht/denn ob ſie gleich Sünde haben / wie an-  
dere Leute / ſo haben ſie doch die Schlüssel des  
Himmelreichs/das durch vergebung der Sün-  
den/welche ſo auff mancherley weiſe inen zuge-  
ſagt vnd gegeben wird/ der Himmel inen wider  
wird auffgethan/vnd finden ſolche gnade/ nicht  
allein bey denen/ſo Chriſtus mit einem ſondern  
befelch ſeiner Kirchen fürzuſtehen / verordnet  
hat/ſondern auch im fall der noth bey einem je-  
den Chriſten menſchen / da ſol mans glauben  
vnd



### Trawer Geist.

vnd annemen. Vnd solcher gnaden trösten sie auch mehr die rechtschaffenen Christen / denn das sie die Pforten der Hellen mit irem teglichen anlauffen sich schrecken lieffen / vnd glauben gewis / wo da vergebung der Sünden ist / da habe es nicht noth / der Himmel sol offen bleiben / das sol der Teufel vnd Helle nicht wehren. Wo man auch mit dem lose Schlüssel dem Teufel also für den ohren klinget / nimpt er die hinderklawe mit sich / vnd weichet daruon.

6. Beegnet der Glaub dem Teufel mit dem Sacrament des altars / vnd da das gewissen blöd vnd erschrocken ist / vnd kan den trost nicht fest genugsam ergreifen / das Gott gnedig sein vnd Sünden vergeben wolle / so sibet vnd süffet es auff das Abendmal / das Christus verordnet / vnd schleust also / weil mir Christus sein leib vnd blut zur speise vnd tranck gegeben hat / ich auch dasselbige genossen / was wolt ich denn zweiffeln / das sein Leib für meine Sünde hingegeben / vnd sein Blut für meine Sünden vergossen sey. Du Teufel magst sagen / vnd mir der bösen gedancken eintragen / so viel als du wilt vnd kanst / so glaube ich vestiglich / der Himmel sey mir vmb sonst gegeben / vnd sey mein geschencke /

*vī  
Cana Dom:*

### Der Hellsche

schencke / darüber ich denn Brieff vnd Siegel habe / das ist / Ich höre Gottes wort / vnd bin getaufft / vnd gehe zum Sacrament / brauche des natürlichen vnd wesentlichen Leibs vnd Bluts Christi / darmit bin ich wol versorget / vnd ob du mir gleich mit der anfechtung ein loch in den Brieff machest / oder gar zurissest / so ist nicht viel daran gelegen / Christus hat seine himlische Sankelen vnd Siegel bey der Kirchen hie auff Erden verlassen / das ich diesen Brieff allzeit wiedemieren / vnd auff snewe kan bestetigen lassen / wenn vnd so oft ich es bedarff. Wo aber solcher Glaube vnd vertrauen ist / da ist vnmöglich / das der Teuffel lenger seinen sitz behalten / vnd die Herberge nicht reumen müste.

7. Greiffst der Glaube zum Gebet vnd anruffung wider den Teuffel / vnd spricht / Himlischer Vater / vergibe vns vnser schuld / füre vns nicht in versuchung / erlöse vns von allen vbel / darzu der Apostel Sanct Paulus die Christen auch weist / vnd wil das sie neben dem Helm des heils / vnd dem schwert des Geistes / welches ist das wort Gottes / stets beten sollen / in allem anliegen mit bitten vnd flehen. Denn was für ein starcke Mauer vnd Wabl der Kirchen / vnd waffen

Ephes. 6.

### Trawer Geist.

waffen der Christen vnd Gottseligen das liebe  
Gebet sey/das weis vnd erferet niemand / denn  
ein Christ vnd Bleubiger/der den Geist der gna- Sach. 12.  
den vnd des Gebets hat. Gott spricht selber im  
Propheten Ezechiel: Ich suchte vnter jnen/ ob je- Cap. 12.  
mand vmb sich eine Narwer machte/vnd wider  
den riefs stünde gegen mir für das land/das ichs  
nicht verderbete/Aber ich fand keinen / als wolt  
er sagen/ Ich wartete ob jemand mit dem Gebet  
meine straffe abwenden wolte / welchs ich hette  
geschehen lassen/Aber ich höret niemand beten.  
Denn gewis alle die Gott im rechten Glauben  
mit ernst von hertzen anruffen/ werden erhöret/  
vnd empfangen was sie gebeten vnd begert ha-  
ben/wiewol nicht so bald auff dieselbige stunde/  
zeit/mass/oder eben das darumb sie bitten/son-  
dern wenn es Gott gefelt/vñ kriegen oft viel ein  
bessers/grössers vnd herrlichers denn sie haben  
dürffen hoffen. Ja das Gebet ist allein die all-  
mechtige Keiserin/ dadurch wir in menschlichen  
dingen alles ausrichten:  
Was geordnet ist das Regieren wir  
Was geirret ist endern vnd bessern wir: (den wir Durchs  
Was nicht kan geendert vnd gebessert werde lei- Gebet,  
Alles vnglück vnd den Teufel selbs überwinden  
Alles gute erhalten wir

F In

## Der Delliſche

Cap. 5.

In ſumma wider gewalt iſt kein Rath/ ſondern allein das Gebet/ wie Lutherus ein mal zu Philippo Melanthonne ſagt Anno 1540. Im Büchlein Tobia leſen wir/ das der junge Tobias/ auß beſelch des Engel Raphaels/ Eine friſche Leber auff glüende Kolen gelegt/ vñ der böſe Geiſt Aſtmodi würde dadurch vertrieben/ das er im nicht ſchaden köndte/ mit welchem gedicht die alten haben die krafft des Gebets anzeigen wollen/ denn das iſt ſo ſtarck/ das es die böſen Geiſter vertreibet/ vñ dē Teufel ſein krafft bricht/ das er nichts bey den gleubigen kan ausrichten/ vñ gleich wie ein böſer Rauch oder giftiger nebel die Bienen wegscheuchert vñ noch wol tödtet / alſo veriaſget der ſeelen Rauch der in die luſt gehn Himmel feret/ das Gebet/ den Teufel/ vñ machet in ganz krafftlos/ iſt im ein rechte Giffte vñ Peſtilentz.

viii  
Verbum Dei cogi-  
tatum, cauſatum

Coloſ. 3.

8. Leſt der Glaub dem Teufel zum verdries/ Gottes wort reichlich vnter den Chriſten wohnen/ in aller weiſheit/ das ſie nach der Regel S. Pauli ſich ſelbs leren / vñ vermanen mit Pſalmen vñ lobgeſengen/ vñ geiſtlichen liedern/ die da tröſtlich holdſelig vñ gnadenreich ſein/ vñ ſingen dem Herrn in irem hertzen. Dieſe fröligkeit kan der Trauergeiſt/ der nur heulet trauret vñ

### Trawer Geist.

vnd leid in aller welt anrichtet / in keinem wege  
leiden. Daher kompts auch das er von der Mu-  
sica auffss weitest fleuhet / bleibt nicht weñ man  
singt / sonderlich Geistliche lieder. Also hindert  
David mit seiner Harffen dem Saul die anfech-  
tung / da in der Teufel plagte. Darumb gibt D.  
Mart. Luth. der Musica disß zeugnis. Der schön-  
nesten vnd herrlichsten gaben Gottes eine ist die  
Musica / der ist der Sathan sehr feind / darmit  
man viel anfechtung vnd böse gedanken vertrei-  
bet / der Teufel erharret jr nicht. Item: Musica ist  
der besten kunst eine / die Noten machē den Text  
lebendig / sie veriagt den Geist der trawrigkeit /  
vñ ist das beste labfal einē betrübten menschen /  
dardurch das hertze wider zufriede gestellet / er-  
quicket vnd erfrischt wird. Da Luth. auch ein-  
mal auff einem weglein in ein holtz / vnd auff die  
Acker hinaus spaciren füre / sich zu erlünstigen /  
sang vnd war frölich / Gott zu ehren / sprach er /  
onser gesenge verdriessen den Teufel vbel / vnd  
thun im sehr wehe / widerumb onser vngedult fla-  
gen vnd Awe schreien / gefelt im wol / vnd lachet  
drüber in die faust / er hat lust ons zuplagen / son-  
derlich wenn wir Christum rühmen / predigen  
vnd loben. Denn weil er Furst der welt vnd on-

## Der Delliſche

ſer abgeſagter Feind iſt/ ſo müſſen wir im durch  
ſein Land paſſiren/ darumb wil er auch warlich  
den Zoll von uns haben/ vnd ſchleget vnſere lei-  
ber mit mancherlei plagen.

*erforliche worten*

Endlich wird der Glaub ſo keck ſtolz vnd vber-  
mütig/ das er auch mit lecherlichen poſſen / vnd  
groſſer verachtung dem Teufel begegnet/ vñ von  
ſich weiſet/ wie Luth. von im ſelbs ſaget/ wenn er  
des Teufels mit der heiligen ſchrift/ vñ mit ernſt-  
lichen Worten nicht hette können loſs werden/ ſo  
hette er in offt mit ſpizigen Worten vnd lecherli-  
chen poſſen vertrieben/ vnd wenn er im ſein gewiſ-  
ſen hett beſchweren wollen/ ſo hette er offt zu im  
geſagt/ Teufel ich habe auch in die hoſſen etc. ha-  
ſtu es auch gerochen/ vnd zu den andern meinen  
ſünden in dein Register geſchrieben. Item er het-  
te geſagt zu ihm/ Lieber Teufel/ iſis nicht genug  
an de blut Chriſti / ſo für meine ſünde vergoſſen  
iſt/ ſo bitt ich dich du wolſt Gott für mich bitten.

*Item*

Hie von lieſet man ein historia ſo ſich zu Mag-  
deburg ſol zugetragen haben. Da war ein Bür-  
ger dem ſtarb/ ein kind/ dem lieſs er nicht Vigilien  
vnd Seelmessen ſingen/ den es geſtunde treſſlich  
viel/ da ſteng nu der Teuffel ein ſpiel an/ vñ kam  
alle nacht vmb 8. vhr in die kamer/ vnd winſelte  
wie

### Trawer Geist.

wie ein jung Kind. Dem guten man war drüber  
leide/ vnd wuste nicht wie er ihm thun solte. Da  
schrien die pfaffen/ en da sehet ihr / wie es gehet/  
wenn man nicht Vigilien helt etc. wie thut das  
arme seelchen. Darauff schicket der Bürger an  
Lutherum/ vnd lies in fragen omb rath. Den es  
war Lutheri Sermon ober den spruch/ Sie ha-  
ben Moisen vñ die Propheten/ ausgegāg n/ den  
hat er gelesen. Da schrieb im Luth. er solte nichts  
halten lassen / denn er vnd das ganze Hausge-  
sinde/ solts gewislich darfür halten / das es der  
Teuffel were/ der solchs anrichte / das theten die  
kinder vñ gesinde/ vnd verachten den Teufel vnd  
sprachē/ Teufel was machstu/ hastu sonst nichts  
mehr zuthun? heb dich du verfluchter Geist/ da-  
hin du gehörest in abgrund der helle. Wie nu der  
Teufel dz mercket/ da war er kein kind mehr/ son-  
dern er polterte/ stürmete/ vnd warff vnd schlug/  
thet scheuslich/ lies sich oft sehen wie ein wolff/  
der da heulete. Aber die kinder vñ jederman ver-  
achten in/ wenn irgends ein Magd mit dem kin-  
de die treppen hinauff gienge / so dappete er mit  
den henden hinnach/ so sagt den das gesinde hui  
bistu toll. Letzlich kömpt er ein mal zu der wirtin  
im haus/ die in einer kamer allein lag / mit der  
scherzet

### Der Delliſche

ſcherzet er/leufft auff dem Bette daher wiecittel  
ratten meuse/da er nu nicht wil auffhören/da iſt  
das weib her/vnd wendet das hindertheil zum  
bette hinaus/vnd leſt im ein redlichen (mit züch-  
ten zu reden) für die Naſen treten/vnd ſpricht/ſi  
he da Teuffel/da haſtu einen ſtab/den nim in dei-  
ne hand / vnd gehe darmit walfart gehn Rom/  
zu deinem Abgott dem Papſte/ vnd hole dir Ab-  
las von im/spottet alſo des Teufels noch darzu/  
Nach dem bleibe der Teuffel mit ſeinem poltern  
auſſen. Denn es iſt ein ſtolzker Geſell/verachtens  
vnd verirens/kan er nicht leiden viel.

Ein ſolchen wunderbarlichen ſieg führen vnd  
erhalten die Chriſten/durch den glauben/wider  
den Teufel/vnd all ſein macht vñ gewalt. Gleich  
als wenn einer ein groſſe Ferglut vnd brand  
mit einē leffel vol wassers/oder mit einem tröpff-  
lein wassers ſolte ausleſchen / oder wenn ein ar-  
mes ſchefflein viel reiſſende wolffe vnd grimmige  
Leuē veriaagen ſolte. Denn ein einiger Teuffel  
iſt ſtärcker vnd flüger / denn alle menſchen/als  
der vns außwendig vnd inwendig kennet/vñ ge-  
gen im zurechē ſind wir Alphabet ſchüler/ſchwa-  
che vnd armefünder / wie wir aus der erfarung  
teglich lernen. Doch können wir arme menſchen  
mit



### Trawer Geist.

mit vnser schwachheit gar grosse ding/ im Glau-  
ben/wider den bösen hellischē Geist ausrichten/  
wie itz nach einander erzelt worden. Das nu der  
Teufel solcher gewaltigen rüstung vñ oberwid-  
licher macht/so ein jeder gleubiger Christ gegen  
im hat/süret vñ brauchet / sich hoch erfreuen sol-  
te kan nicht sein / Sondern es bringet im in der  
warheit stetiges trawren/ vnd das rechte Herzk-  
poffen vnd zittern / das die Christen sich seiner  
so krefftiglich erwehren / vnd alle seine tück/an-  
seindung/vnd verfolgung/so leichtlich ausschla-  
hen/vñ mit schanden abweisen können/vnd möch-  
te darüber tol vnd unsinnig werden / Auch wo-  
er sterblicher natur were sich zu tode gremen.

Vnd das ich wider ad propositum komme/vnd  
mehr vrsachen anzeige / woher der Teufel grosse  
trawrigkeit vnd schwermuth schöpffe. So ver-  
dreust in zum sechsten / vnd thut im schmerzlich  
wehe / das Gott noch sorge treget/ für die so ihn  
fürchten / vnd ober den gerechten vleissige vnd  
trewe wache helt. Denn wie Dauid leret/so kom-  
met der fromen hülffe von dem Herrn/der Him-  
mel vnd Erden gemacht hat/vnd der hüter Isra-  
el/der Christlichen kirchen/ schleffet noch schlum-  
mert nicht/er ist hinden vnd vorn/ vnd auff allen

§ 4 sei

VI.  
Gott sorgt für  
das Stimm,

Psalm 120.

## Der Hellsche

Psalm 35.  
Psalm 34.

*Custodia Angeli  
"horum"*

seiten umb sein volck/vñ behütet es also/das we-  
der Sohn noch Monde/ die seinen zu tode stech-  
en sollen / Ja das auge des Herrn sihet auff die  
so in fürchten/die auff seine güte hoffen. Die au-  
gen des Herrn sehen auff die gerechten. Vñ brau-  
chet zu derselbigen schutz/der lieben heiligen Eng-  
gel/ die sich zurings wie ein Wagenburg umb  
die Christen lagern/vnd inen als hüter/ geleits-  
leuten vnd Hackenschützen zugeben werden/auff  
das sie von Teufeln nicht beschediget vnd um-  
bracht werden. Denn es sind viel Teufel in wel-  
den/wassern/wüsten/vnd an feuchten pfülichten  
örten/ekliche sind in den schwarzen dicken wol-  
cken/die machen wetter/hagel/plitz vnd donner/  
vergifften die luft vnd weide/vnd stellen alle au-  
genblick on vnterlas listiglich nach vnserm leb en  
heil vnd seligkeit. Aber der lieben Engel hüte/be-  
schützet vns wider sie/ das sie nicht können thun  
was sie gern wolten. Vnd da die Christen ein  
zeitlangt inen selbs gelassen werden/ vnd etwan  
durch menschliche schwachheit vberreilet / dem Teu-  
fel ein loch vñ thür auffsperrren/dardurch er inen  
schaden zufügen köndte /so stößen doch als bald  
die lieben Engel ire sichtigte für/ vñ schlagen dem  
Teuffel nach den flawen/ das er mit schande die  
pfoten

Trawer Geist.

pfoten zu rück ziehen/ vnd sich trollen mus. Vnd  
das thut dem Teuffel zorn/ wie er sich des auch be  
klaget im buch Hiob/ Ja lieber sagt er zu Gott/  
Hiob hat gut from/ schlecht vnd gerecht zu sein/  
hast doch sein haus vnd alles was er hat rings  
vmbher verwaret/ da du aber deine hand wirst  
ausstrecken/ vñ mir erleuben/ das ich in angreif  
se/ so sol man wol sehen/ wie from er ist.

Cap. 1.

Zum siebenden/ so stichet den Teuffel in die au  
gen/ vnd leget darnider sein grosses pralen vnd  
frolocken/ die ehr vnd herrligkeit/ so allen gleubi  
gen im ewigen leben für behalten ist/ vnd gewis  
lich sol mitgetheilet werden. Denn so die Gottlo  
sen/ wie Salomo zeuget im buch der Weisheit/  
grausam werden erschrecken/ für der gerechten se  
ligkeit/ derer sie sich nicht versehen hetten/ vñ wer  
den mit einander reden mit reue / vnd für angst  
des Geistes seuffzen/ Ist kein zweiffel nicht/ das  
der Teuffel schon darüber seuffzet / vnd grausam  
men neid vnd schmerken tregt / das noch ekliche  
aus dem menschlichen geschlecht / sollen gen Hi  
mel auffgenommen/ vnd in die Gloria oder ehr ge  
setzt werden/ daraus er mit seinem anhang ver  
stossen worden. Darumb köndte er es dahin rich  
ten vnd bringē/ das niemands selig würde / das  
were sein höchste freude. Aber wider seinen däck/

VII  
Vita eterna.

Cap. 5.

G mus

**Der Delliſche**

Rom. 8.

mus er Chriſto ſein Kirchlein zu frieden laſſen/  
welches wie es hiemit leidet / Also ſol es mit zur  
herligkeit erhaben werden / vnd wird einmal ge-  
ſchehen / das die gemeine der heiligen als eine ge-  
ſchmückte braut wird bey Gott ewiglich ſein vñ  
wohnen / vnd Gott wird abwischen alle threnen  
von iren Augen / vnd der Todt wird nicht mehr  
ſein / noch leid / noch geſchrey / noch ſchmerzen  
wird mehr ſein / denn das erſte iſt vergangen / vñ  
ſie werden trincken von dem brunnen des lebendi-  
gen wassers / vnd von der herrligkeit Gottes er-  
leuchtet werden. Solchs kan one trawrigkeit vñ  
betrübniß der Teufel nicht bedencken noch an-  
ſchawen.

Apocalip. 21.

VIII  
Damnaſio aſſona.

2. Pet. 2.

Zum achten lezlich / ſo lieget dem Teufel im ſin-  
ne ſeine eigene zukünfftige verdammniß / vnd ma-  
chet in erſt recht voller vnruhe vnd mehrer traw-  
rigkeit. Denn wie beide Apoſteln Petrus vñ Ju-  
das ſchreiben / die böſen engel / ſo ir fürſtenthumb  
nicht behielten / hat Gott behalten zum gericht  
des groſſen tages mit ewigen banden im finſter-  
nus / vnd wird endlich der Sathanas der aus  
ſeinem gefengniß tauſend Jar loß worden / vnd  
ausgegangen die heiden in den vier örten der er-  
den zuuerfüren / mit dem thier vnd falſchen Pro-  
pheten (das iſt dem Antichriſt vnd ſeinem an-  
hang)

Trawer Geist.

hang ) in den Feurigen psuel vnd Schwefel ge-  
worffen vñ gequetet werden / tag vnd nacht / von  
ewigkeit zu ewigkeit. Darvon Johannes der E<sup>3</sup> Cap. 10.  
uangelist in seiner offenbarung deutlich redet.  
Das also die Teuffel jr schweres gericht vnd en-  
de vrtheil / auch letzte ewigwerende pein / noch  
für sich haben / vnd mit den vngerechten die  
schreckliche stimme des zukünfftigen richters Je-  
su Christi hören sollen / gehet hin von mir jr ver-  
fluchten in das ewige Feuer / das bereitet ist den Matth. 25.  
Teuffeln vnd seinen Engeln. Gleich wie aber ein  
mensch der zum tode verdampft ist / vnd alle au-  
genblick im gefengnis des Scharffrichters ge-  
warten mus / gantz verzweiffelt verstockt vnd im-  
mer je böser wird / Also gehen auch die Teuffel in  
einem verstockten verzweiffeltem wesen dahin /  
vnd warten alle augenblick auff ihr gericht / vnd  
haben wenig kurzweil bey der furcht der zukünfft-  
igen straffen. Darumb der alte Lerer Isidorus  
von dem Teuffel also schreibet. Quanto propin-  
quius finem mundi Diabolus videt, tanto Crudelius  
persecutiones exercet, ut qui se cōtinuo damnandum  
conspicit, socios sibi multiplicet cum quibus gehen-  
næ ignibus addicatur. das ist / je neher der Teuffel  
der welt ende sihet / ehe gewlicher verfolgung er  
anrichtet / auff das er / der da weis / das er bald

### Der hellische

sol verdampft werden / im viel gefellen samle / mit denen er zum hellischen Feuer verstoffen werde.

Aus angezeigten acht vrsachen / die ich etwas weitleufftiger dem Teuffel zu verdries / vnd mir vnd andern Christen zu trost erzelet habe / ist nu leichtlich abzunemen vnd zuuerstehen / das der hellische Geist / er stelle sich frölich als er wölle / vnd lache gleich in beide Feustlein / so ist er doch ein trawriger / wehmütiger / trostloser / verzagter vnd erschrockener Geist / welches auch seine betrübte werck / ob gleich diese vrsachen nicht bekant weren / genugsam zeugen vnd ausweisen.

Alle Trawrigkeit / Seuchen / vnd schwermut kompt gewislich von dem Teuffel allein / doch durch Gottes verhengnus. Er hindert alle freude / vnd machet die leute trawrig vñ bekümmert / Sintemal er wol weis / das trawrigkeit im ein gelegen Instrument oder Werkzeug ist / dadurch er viel dings ausrichtet / vnd zu den Christen ein freien zutrit hat. Den wo es zuuor nass ist / da mag man leichtlich giessen / das es gar schleppferig glat vnd nass werde / vñ wo der zaun niderig vnd böse ist / da kan man bald hie nüber steigen / Also wo trawrigkeit ist / da hat der Teuffel gute sach / vnd gewonnen spiel wider vns. Darumb wil er jmer zu mit vns schwachen mensche  
zu

Trawer Geist.

zuschaffen haben/vñ gleich wie ein reissiges pferd  
oder hengst eines hamsters nicht kan loss werdē/  
weñ er im an die keele kömpt/Sondern das klei-  
ne zörnige thierlein der Hamster erwürget das  
grosse pferd/es sey so frewdig/reissig/oder beissig  
als es wolle. Item gleich als der luchs einen  
hirsch vmbbringet/ weñ er im auff den kopff sprin-  
get/vnd sich zwischen seine hörner setzet / vnd im  
das gehirn ausfrist/oder greiffet in bey der keele/  
vñ beisset sie im entzwei. Also auch ist der Sata/  
wenn er einen menschen besizet / so kan man sei-  
ner nicht leichtlich loss werden/er füret den men-  
schen in verzweiffelüg/trawrigkeit / vnd thut im  
schaden an leib vnd seele. Brauchet in dem fall  
Gott zu verdries / gar ein wider sinnische weise/  
schrecket nicht ersilich/vñ tröstet darnach wider/  
wie vnsers Herrngots Kanzley thut/Sondern  
kerets gar omb/machet auff's erste die leut sicher  
vñ küne/das sie on alle schew/furcht/ vñ schreckē  
vnrecht thun vñ sündigen/in sünden verharren/  
freude vnd lust daran haben/ vñ dencken sie rich-  
tēs wol aus. Zu lezt aber/wens vbel zugeht/oder  
Greckeyen kömpt/da betrübet er vñ schrecket on  
alle massen/schüret zu/ das entweder der mensch  
für grossen leide stirbt/oder des bösen gewissens  
halben endlich sich selber vmbbringet/vñ on allen

H 3 trost

*Hamster*

*Luchs*

*Teufels weise*

Der Hellische

trost gelassen wird / vnd an Gottes gnade ver-  
zweifelt.

In summa der Teufel ist gleich wie ein vogel-  
steller / welche vögel er sehet vnd berückt / denen  
drehet er allen die helse vmb / vnd würgt sie / be-  
helt jr gar wenig / allein die da locken vnd singen  
sein liedlein / vñ was er gerne hat / die setzet er in  
ein bewerlein / das sie seine lockvogel seien / ande-  
re mehr darmit zuberücken vñ zufahen / die vbr-  
igen müssen alle herhalten. Darüb so nach dem  
gemeinen sprichwort / das werck den meister lo-  
bet / so schenden aus dē gegentheil diese böse sched-  
liche werck den Teufel / vñ weisen außscheinlich /  
was er für ein schadengast vñ giftige schlang sey.

Also am mitwoch für Pfingsten / welcher war  
der ander tag juni / dieses 1568. jars / lies  
vns der hellische Trawergeist auch ein schreckli-  
chen gefehrlichen tück sehen / gönnet vns nicht /  
dz wir den freudenreichen trost / den wir aus der  
sieghaftigen Himelfart Christi zunemen / genz-  
lich nach der weissagung des 47. Psalms anhör-  
eten / vñ mit vns heimtrügen / bliesse derhalben  
ein sörglich ferwer auff / dz wir mitten in der pre-  
digt von einander gehn mussten / dem nehesten zu  
helffen / vñ ein ieder das seine zu retten / vnd kond-  
te also nicht die auslegung des psalmens / wie ich  
mir



### Trawer Geist.

mir sie durch Gottes hülff vorgenommen / volbracht werden. Ein solch pancket schencket vns damals der Teufel. Aber Gott sey lob vñ danck / er richtet wenig darmit aus / das Feuer wurde bald gesült / vñ gieng on sonderlichen schaden ab.

Dieweil aber Ewer Erbarkeiten vñ gñnsten zñ theil mich mündlich vñ durch andere leute haben ansprechen lassen / dz ich dieselbige damals gefaste vñ nicht vollendete predigt / de Teufel zu verdries schreiben / vnd in truck ordnen wolte / habe ich E. E. vnd gñnsten wilfaren vñ zu dienstliche gefallen folgen wollen / vñ in dieser vorred ein wenig die trawer haut dem Teuffel herfür ziehen / vñ ans liecht stellen wollen / auff dz ich im als ein getauffter Christ / vñ sein abgesagter Feind auch ein dorn in die klawen stecke / wie er die Christen nicht ungezwackt vñ vnangesochten leßt / vnd im wider ein trawer tag mache / wie er mit dem Feuer jensmal vns zu machen sich vnterstunde.

So dienet auch sonst dieser bericht / dz man die Trawerart des Teuffels kennet vñ weis / zur lere vñ trost / Auff das wir alles was schwermut vnd zweiffel mit sich bringet / vñ in vnsern hertzen anrichtet / dem Freuden brecher dem Teuffel / vnd nicht dem Freudenmacher vnserm lieben Herrn Gott zumessen / vñ desta kecker vnd getröster mit

Der Deltische

dem Teufel/als einem zaghaftigen erschrockens  
Geist ein treffen thun / den wir durch Gottes  
kraft vñ beistand wol in die flucht schlagen kön-  
nen. Ja dz wir vns desta lieber vñ bestendiger zu  
Christo vnserm heiland halten/vñ des Teuffels  
müssig gehn/den wie man vö dem Teufel nichts  
den nur ein böß gewissen/zweiffelmüt/vñ ewige  
verdammus zu lohn bekommet / Also finden wir  
bey Christo die rechte hertzens freude / vnd den  
gewissen frieden/auch die ewige unwandelbare  
ruhe für vnser Seelen.

Matth. 11.

Thue demnach E. E. vñ gñnsten dienstlich vñ  
freundlich bitten/inen solche meine geringe vnd  
doch wolgemeinte arbeit gefallen zulassen / vnd  
zñ besten anzunehmen. Bin nach vermögen E. E.  
vnd G. weiter zudienen erbötig vñ gantz willig.

Der Barmhertzige Gott vnd Vater vnser  
Herrn vñ heilands Jesu Christi/ wölle dem hel-  
lischen Trawer Geist krefftiglich weren / vñ vns  
alle sampt durch seinen gnaden vnd Betgeist in  
warem bestendigen trost bis an vnser ende zum  
ewigen leben erhalten / Amen. Geschrieben zu  
Eisleben an S. Laurentij des heiligen vnd be-  
stendigen Merkerers tag/ Anno 1568.

E. E. vnd gñnsten alzeit willig.

Wilhelmus Sarcerius Pfarrer in  
Eisleben zu S. Peter.

# Der xlvii. Psal. vor

zu singen der Kinder Korah.

**S**chlocket mit Tenden alle Vöcker/  
Vnd jauchzet Gott mit frölichem  
schall.

**S**denn der Herr der Allerhöchste  
ist erschrecklich / Ein grosser König  
auff dem gantzen Erdboden.

Er wird die Vöcker vnter vns zwingen / Vnd  
die Leute vnter unsere füsse.

Er erwelet vns zum Erbtheil / Die herrlichkeit  
Jacob / den er liebet / Sela.

Gott fehret auff mit jauchtzen / vnd der Herr  
mit heller Posaunen.

Lobsinget / lobsinget Gott / Lobsinget / lobsin-  
get vnserm Könige.

Denn Gott ist König auff dem gantzen Erdb-  
boden / Lobsinget im Flüglich.

Gott ist König vber die Heiden / Gott sitzet  
auff seinem heiligen Stuel.

Die Fürsten vnter den Vöckern sind versams-  
let zu ein Volck dem Gott Abraham / Denn Gott  
ist sehr erhöhet bey den Schilden auff Erden.

Kurze vnd Einfeltige Auslegung des  
47. Psalms.

3

Geliebten

## Auslegung des

**S** Liebten im Herrn / Es haben vnserre Christliche Vorfahren / bey den hohen Hauptfesten / so man das jar vber in der Kirchen feierlich helt vnd begehret / drey notwendige ding oder stücke bedacht vnd vleissig erwogen.

Erstlich die Schwerrheit / Hohelt vnd Weisheit / der Artickel vnser Christlichen Glaubens / vmb welche es der massen geschaffen vnd gestalt ist / das sie nur von Himlischen vnd vber natürlich en dingen predigen / die da zuuor nicht erhöret / noch in vnserer Hertzen gedanken jemals kommen sein / auch alle menschliche Weisheit vnd verstand / da sie gleich in einen Klumpffen zusammen geschmeltzt würden / vbertreffen.

Darnach haben sie sich erinnert der grossen Blindheit vnd Finsternis / die in aller Menschen Hertzen von Natur ist vnd herschet / Daher die menschen also verdüstert vnd blind sein / das ob sie gleich von solchen hohen dingen vnd Artickeln berichtet werden / ja vmbstende vnd aus Gottes Wort erhebliche vrsachen derselbigen anhören / doch one erlenchtung vnd krafft des heiligen Geistes / solche Göttliche sachen verlachen / für ein vnwarheit vnd thorheit halten / vnd wie einer der mit blöden Augen stracks in die Sonne sibet / je mehr vnd lenger er darein sibet / je grössern schaden er im thut am Gesichte / Also auch je mehr sie die Artickel vnser Glaubens mit der vernunfft ausforsch en /

47. Psalms.

en / gründen / vnd ermessen wollen / je irriger vnd verblenter sie werden.

Letzlich haben sie des Teufels bosheit bedacht / welcher sich zum ernstigen beflisset / wie er die erkante vnd geglaubte Artickel vnser Christlichen Glaubens / entweder gantz vnd gar in zweiffel bey den Christen setze / oder ja durch die Ketzer vnd Irrgeister zerstimeln / verfelschen / verwirren / vnd verfinstern möge / Die weil er vnser schöne tolle Ver nunfft / zu einem wilfertigen vnd trewen gehülffen hat.

Durch betrachtung dieser dreier stück / sind vnser Christliche Vorfaren bewogen vnd verursacht worden / den hohen Neupfesten / darauff die Artickel vnser Christlichen Glaubens gehandelt werden / etliche viel tage vnd zeit zu zu legen / Darmit nur solche Artickel aus vielen zeugnissen Göttlichs worts / herrlich erwiesen vnd erkläret würden / vnd diese hohe vnd zur Seligkeit notwendige Leren / durch wirckung des heiligen Geists / von den einfeltigen erkant / geglaubt vnd gefast möchten werden. Also haben sie dem Christfest darauff die Lere von der heilsamen Menschwerdung Christi getrieben wird / viel wochen die gantze zeit bis auff die Fasten zugegeben. Item / dem Artickel vom Leiden vnd sterben Christi die gantze Fasten zugeeignet / Der Auferstehung Christi die zeit bis hieher auff das fest der Dimmelfart gesetzt / vnd zu betrachtung der Dimmelfart etliche tage bis auff die Pfingsten geordnet / das wir auff ein jeder zeit ein sonder  
J 2 lichen

### Auslegung des

lichen Glaubens Artickel bedenccken vnd wol lernen sollen. Darumb hab ich auch der zeit ihr recht thun wollen / vnd auff dismal ein zeugnis von der sieghafftigen Dimmelfart Christi aus dem 47. Psalm für gelesen vnd zu erkleren für mich genommen. Denn das dieser Artickel guter betrachtung vnd vleissiger nachforschung bedürffe / ist daraus zu sehen / das er so viel anfechtung hat / vnd von vielen nicht recht verstanden / noch gebraucht wird /

Actos. 1.

Die Jüden verleugnen gantzlich diesen Artickel von der Dimmelfart Christi in dem sie das Reich Christi für ein weltlich politisch Reich halten vnd einbilden / in welchem Irrthumb auch die Apostel waren ein zeitlang / Darumb sie den Herrn Christum kurtz für seiner Dimmelfart auff dem Delberg frageten / Ob er zu der zeit das Reich Israel auffrichten wolte. Aber Christus fehret eben darumb von der Erden in die höhe / das man sein Reich nicht irrdisch noch weltlich achten sol / Sondern für ein Geislichs vn sichtbares Reich halten / das da stehet im wort / Sacrament vnd Glauben.

Unsere Papisten nemen den besten Kern aus der Dimmelfart Christi / lassen vns die hülsen vnd schalen / denn sie zwar mit vns bekennen Christus sey gen Himel gefaren / aber die frucht seiner Dimmelfart verneinen sie / vnd sind in der Gottes lesterer ger meinung / als das vns Christus nicht dadurch die ewige Wohnung des Himels erlangt / vnd zu wegen gebracht habe / sondern wir müssen durch  
unsere

47. Psalms.

vnserer eigene werck vnd fürbit der Heiligen / vns  
dazu befördern vnd bringen / wollen auch Chris-  
stum / als den einigen Mittler / zur rechten Hand  
Gottes nicht leiden / sondern setzen im an die seiten  
vnd in gleiche Majestet vnd Herrlichkeit / die ver-  
storbenen Heiligen wider den hellen Spruch S. <sup>1. Timothy. 2.</sup>  
Pauli: Es ist nur ein Mittler zwischen Gott vñ den  
menschen / nemlich / der Mensch Christus Jesus.

Die Sacramentierer haben keinen rechten ver-  
stand der Himmelfart Christi / sehen in mit seiner  
Himmelfart nicht anders an / als Denoch vnd Eli-  
am / geben derhalben für / Christus sey etliche viel  
tausend meil von vns geschieden / auff das Firmam-  
ent / das er mit seiner Menschheit / weder im  
hochwürdigen Sacrament leiblich sein / noch in  
der glaubigen Hertzen wohnen mög / machen also  
aus Christi vnermeslichem Stuel / der da gehet  
vber Himel vnd Erden / einen Kinderstuel / darin-  
ne er jr ewiger gefangener sein müsse. So doch wie  
S. Paulus leret / Christus gen Himel auff gefaren / <sup>Ephes. 4.</sup>  
auff das er alles erfülle / vnd hat sich gesetzt zu der <sup>Seb. 1.</sup>  
Rechten / der Majestet in der höhe / so viel besser  
worden denn die Engel / so gar viel ein höhern Na-  
men er für jnen ererbet hat.

Die Epicurer oder rochlose Weltkinder / spot-  
ten dieses Artickels / wie auch der andern / vnd ge-  
ben mit jhren bösen vnechristlichen Wercken zuuer-  
stehen / das sie nichts weniger glauben / denn das  
Christus gen Himel gefaren / vnd jnen ein ewiges  
Erbe erworben vnd bereitet habe / sonst würden sie

### Auslegung des

ja etwan die Hand zum Hertzen schlagen / vnd auch dencken / wie sie zu Christo in solch Erbe komen mögen / vnd sich hüten für den schedlichen dingen / die sie am Himmel hindern.

So tregt sichs vber das auch zu / das die rechte Christen manchmal diesen Artickel / ehe sie es gewar werden / in schwerer anfechtung vnd Creutz / aus dem hertzen vnd vnter den henden verlieren / das sie anfangen zu zweiffeln / als lege Christus noch im grabe / hette irer vergessen / were nicht gen Himmel gefaren / were nicht ein Schutzherr seiner Kirchen vnd Bleubigen worden. Vnd sind dieses fals die lieben Ertzueter vnd Propheten vns weit für zuziehen vnd zu loben. Denn sie haben von diesen vnd andern Artickeln vnser Glaubens / so gewis vnd vngewisselt geredt / das sie dieselben one allen zweiffel gegleubet haben / ob sie wol noch lange zeit hernach erst erfüllet / vnd ins werck gebracht sind worden / widerumb wir / so da wissen / vnd teglich in vnserm Glauben bekennen / das alles ergangen vnd volendet sey / vnd darzu der Propheten / Aposteln vnd Euangelisten Schrift teglich hören auslegen / stellen vns darzu / als hielten wirs schier für Lügen / vnd hörens nicht anders / als sonst ein Geschicht vnd Meerlein / lassens also zu einem obr eingehen / zum andern wider aus. Darumb es nicht vnnötig vnd ein vergebliche mühe vnd arbeit ist / das man die Zeugnis von der Himelfart Christi / aus der Schrift zusammen lese vnd wol einbilde / vnd diesen Artickel vleissig lerne /  
auff



47. Psalm.

auff das man den Kesternentlern begegennen Könne / vnd an der Dimmelfart Christi in allen nöten ein bestendigen trost haben.

Also hören wir auch nu im vorgelesenem Psalm eine herrliche Weissagung von dem Herrn Christo / wie er werde gen Dimel faren / vnd ein Herr vnd König sein vber die Erden / Im ein gewaltig Reich anrichten werde / doch nicht durch eusserliche Waffen / Schwerd / Büchsen / Stangen / vnd wie man ihm werde vnd sol dienen / Nemlich / mit frolocken / mit jauchtzen / lobsingen vnd Posaunen / das ist / durch die tröstliche Predigt des heiligen Euangelij. Vnd wie zur zeit Josua / die Mauern von der Posaunen schal umbfielen / also was hoch ist vnd gewaltig sol nieder gerissen / vnd vnter die gewald Christi gebracht werden. Vnd das ist die Summa oder inhalt dieses Psalms / der sich nach dem Text in zwey stücke abtheilet.

Das erste stück ist / eine trewe Vermanung des Königlichen Propheten Davids an alle Völcker vnd Menschen auff Erden / das sie sich frewen / frolocken / jauchtzen vnd dem Allmechtigen Gott vnd herrlichen König lobsingen sollen.

Das ander stück / ist eine Erzehlung etlicher erheblicher vnd genugsamer vrsachen / die alle Menschen / vnd ein jedern Christen in sonderheit bewegen sollen frölich zu sein / zu jauchtzen / zu loben vnd in allen befohlenen Gottesdiensten sich vleissig zu vben vnd zuuerhalten. Dis sind die fürnemsten stück in diesem Psalm / welche vns nach anleitung

J. 4                      tung

*Hoc ad verba  
habentur in  
Commentario.  
Monsieur J. J.  
psal. 47.*

Auslegung des  
ung des Texts zu betrachten vnd zu lernen fürfal-  
len / wollen etwas darvon auff dismal reden vnd  
anhören.

Von dem ersten theil des 47. Psalms.

*Har*  
**E**rstlich so hören wir in diesem Psalm / das  
der Königliche Prophet David seine On-  
terhan / vnd zwar alle Christen (wie er sie  
denn alle / keinen ausgenommen in die wörtlein  
omnes gentes plaudite beschlossen haben wil) ver-  
manet zum jauchzen / frolocken mit den henden /  
zum lobsingen / vnd andern Gottesdiensten. Nu  
ist vnd felt anfänglich die frage für / was doch den  
Propheten David zu dem bewogen vnd angetrie-  
ben habe / das er eine ernste trewhertzige Verma-  
nung zu den waren Gottesdiensten thut vn fürs-  
nimpt.

Erstlich beweget in darzu der ware vngeselsch-  
te Glaube. Denn des rechtschaffnen Glaubens  
art vnd Eigenschafft ist / so er erkennet vnd die herr-  
lichen gaben wunder vnd wolthaten entpfindet /  
so Gott ihm oder andern erzeiget / das er als denn  
nicht kan schweigen / sondern mus heraus brech-  
en / reden vnd rühmen. Vnd gleich wie ein gross  
Wasser / das da mit starcken Fluten vberschwem-  
met ist / ausreist / vnd ihm nicht lest wehren / ob  
mans gleich zustopffet / so dringet es doch durch  
vnd vber / vnd wil vnuerhindert sein Lauff haben /  
Also wenn das hertze mit erkenntnis Göttlicher gü-  
te / vnd der Himlischen wolthat vberschuttet ist /  
Kans

47. Psalm.

Kann nicht lassen / es tritt heraus auff die Zunge / mit bekennen / loben / dancken vnd vermanen. Wie David an einem andern ort sagt / Credidi propter quod locutus sum: Ich glaube / Darumb rede ich / wil sagen / Ich kan Gottes Lob vnd Wolthaten nicht verschweigen / Ich mus andern die güte vnd gnade Gottes auch zuerkennen geben / das sie mit mir im vertrauen vnd dancken.

Psalm 116.

*Wahrheit  
Psalms  
Cassius*

Darnach treibet den König David zu der vermanung / die trewe brünstige liebe gegen seine Vnterthanen vnd meniglichen. Denn das ist der rechte schaffenen liebe brauch / das sie nicht neidisch ist / vnd sucht nicht das ire / sondern sie ist willig / trew / hertzig vnd sorgfellig für den Nehesten / hilffet im gern mit rath vnd that / theilet gerne alles mit was dem Nehesten zum besten gereichen mag / vnd dadurch Leib vnd Seelen schade verkommen werden kan. Vnd scheidet sich in diesem stück die Christliche liebe von der Welt liebe. Die Welt liebe sihet nur auff das ire / vnd so sie ein verborgnen Schatz hat / oder findet / dencket sie nur darauff / wie sie ihn zu Eigen behalten / vnd niemands was darvon reichen dürffe / aber die Christliche liebe ist / guttheilig / vnd beide mit Geistlichen vñ leiblichen gütern milde / als / die da weis / das sie darnit andern zu dienen schuldig ist / vnd ihrer freiwilligkeit keinen verlust haben sol.

1. Corinth. 13.

Zum dritten / der vnfleis vnd faulheit des größten hauffens / zu den waren Gottesdiensten. Denn gleich wie heutiges tages / also würden auch zu jes

**K** ner

**Auslegung des**  
ner zeit mancherley Verechter Gottes / vnd der be-  
fohlenen Gottesdienst gefunden.

Etliche lebten dahin wie das thumme Viehe/  
bedachten vnd erkanten nicht ein mal die vielfalti-  
gen Wolthaten so sie von Gott empfangen / viel  
weniger danckten sie jm dafür / vnd wusten der Ga-  
ben Gottes nicht nützlich zugebranchen.

Etliche ob sie wol anfiengen die Wolthaten  
Gottes zuerkennen / vnd in den rechten Gottes di-  
ensten sich zu vben / warden sie doch von tag zu tag  
in dem vorsatz zum guten faul vnd verdrossen / lief-  
sen sich die <sup>axv</sup> die Geistliche Schlaffsuche als  
so einnehmen / das die vorige lust vnd liebe zur ehre  
Gottes in jnen bald verlösche vnd erkalte t.

Die letzten liessen die rechten Gottesdienste gar  
faren / vnd richteten sonderliche Gottesdienste an/  
Gottes Duld vnd gnade darmit zu erlangen / vnd  
durch eigen gesuchte vnd errichte werck / den Him-  
mel zu verdienen. Diesen allen wil David mit dieser  
seiner vermanung dienen / vnd sie zu recht bringen.

Zum vierden verursacht in zu dieser Exhortation,  
sein Königlich Ampt / so er damals in verwaltung  
hette. Denn der Königlische Prophet David den-  
cket weit hinter sich / vnd erinnert sich / warumb  
in Gott in die 10. jar wol habe tribulieren vnd ver-  
folgen lassen / vnd für der Tyranny Saus doch  
so wunderbarlich beschützt / auch endlich auff dem  
Königlichen stuel gesetzt. Bedencket auch ferner/  
wie er in der Auffthor seines Sons der ihm nach  
Leib vnd Leben vnd nach dem Königreich stunde /  
so

## 47. Psalms.

So gantz gnediglich sey erhalten worden / vnd war  
 umb in Gott widerumb zum Regiment bracht ha  
 be / nicht darumb / das er nu solte guter tage pfles  
 gen / fressen / sauffen / jagen / spazieren reiten vñ aller  
 ley anderer leichtfertigkeit vnd vppigkeit nachhen  
 gen / sondern er mit allem vleis darin solte arbeiten /  
 das Gottes wort geleret / die rechten Gottesdienst  
 getrieben / vnd ein Gottfürchtiges erbars leben bey  
 seinen vnterthanen gepflantzet vnd angericht wür  
 de. Diese gedancken liegen dem König David hart  
 an / vnd machen im so viel zu schaffen / das er an sei  
 ne vnterthanen vnd alle Christen in gemein diese  
 trewe Vermanung stellet. Vnd were wol zu wünda  
 schen / das heutigs tags hohe vnd nidrigs standes  
 Regenten das Exempel Davids mit allem vleis be  
 dechten / vnd sich daran spiegeln / vnd sonderlich  
 sehen auff den finem auff das ende / warumb oder  
 warzu sie Gott aus dem staub auff den Regierstuel  
 gesetzt / vnd erhaben / nicht das sie jres mutwillens  
 verfahren / vnd der welt freude obliegen sollen / Son  
 dern das sie allen möglichen vleis dahin wenden /  
 das Gottes wort rein geprediget / die rechten Got  
 tesdienst im schwang gehen / vnd Christliche  
 Zucht vnd Erbarkeit erhalten werde. Wenn solche  
 gedancken auch grosse Herren hetten / vnd sich  
 ernstlich darmit bekümmerten / würde es jetzund  
 viel anders in der Kirchen Gottes stehen / vnd Kön  
 ten erregete Ergernis vnd Spaltung leichtlich ab  
 gethan vnd hinförder verhütet werden.

K. 2. Nu

### Auslegung des

Nu ist's aber zeit / das wir hören / was das für Gottesdienste sein / oder warzu David sein Vnterthanen vnd andere Christen vermanet: Nämlich / zu zweien stücken. Erstlich darzu. das sie sollen mit Wenden frolocken vnd jauchtzen mit frölichem schall. Darnach zu einem vierfechtigen Sanctus, oder lobsingen / darmit sie Gott preisen vnd ehren sollen.

Der erste Gottesdienst darzu der Prophet die gäubigen vermanet ist / das sie sollen mit den Wenden frolocken / vnd jauchtzen Gott mit frölichem schall / wil so viel anzeigen / das sie mit eufferlichen geberden vnd zeichen die innerliche Hertzensfrewde darthun vnd zuerkennen geben sollen / vñ sie a so am meisten vermanet haben zu einer innerlichen Hertzensfrewde / die da mit eufferlichem frolocken sich sehen lest. Den wie jener Weide sagt Difficile est tristi fingere mente iocos.

Ein trawriges Hertz

Das voller Schmerz

Treibet kein Schertz. Wenn aber das hertz friedsam / vnd zu ruhe gestellet ist / da folget eine eufferliche frewde / daraus man zum theil sehen vnd spüren kan / wie es vmb des Menschen hertz gelegen sey.

Diese innerliche freude des Hertzens vnd Gewissens / kömpt oder fleußt heraus der Erkenntnis Göttliches willens / vnd aus einem waren Glauben an Christum. Denn so ein Christ den gnedigen Väterlichen willen Gottes erkent / anschawet  
vnd

47. Psalms.

vnd betrachtet/ das Gott in von wegen seiner sün-  
 de nicht wil verloren noch verdampt haben / vnd  
 so er weis das der Himelische Vater Christum sei-  
 nen Son eben darumb in die Welt gesand / das er  
 vnser Heiland sein / die Sünde des Menschlichen  
 geschlechts sol büßen. die straffe auff sich nemen /  
 die wir verschuldet vnd bezahlen / das er nicht gerau-  
 bet. Item, das vmb Christi willen, Gott der Va-  
 ter alle wolle zu gnaden an vnd auffnehmen / die an  
 in glauben / so das ein Christ weis vnd bedencket /  
 auch festiglich gleubet / vnd sich des in allen An-  
 sechtungen annimpt / vnd vnerschrocken tröstet /  
 so wird er Geistlich im Gewissen frölich / das er  
 für freuden wol auffhüpfen / springen / mit den  
 henden klatschen vnd jauchtzen möchte. Des ha-  
 ben wir eine Figur / oder Bildnis im ersten theil  
 von den Königen / da Salomo zum König von  
 dem Priester Zadock gesalbt war / bliese das volck  
 mit Posaunen / vnd wündschte jederman glücke  
 dem Könige Salomo / vnd das Volck pfeiff mit  
 Pfeiffen / vnd war sehr frölich / das die Erde von  
 ihrem geschrey erschall / Also welche den Herrn  
 Christum / den gesalbten des Herrn zu einem Kö-  
 nige vnd Heiland erkand vnd angenommen haben /  
 die frewen sich mit frölichem schall / vnd hat alles  
 trawren bey inen ein ende. Vnd so der Lame für  
 dem Tempel zu Jerusalem / da er von Petro aufge-  
 richtet vnd geheilet würde / vnd da seine Schen-  
 ckel vnd Knöchel widerumb fest stunden / vmb her  
 sprang vnd lobete Gott / was haben die wol für ein

Esaiess  
psalm, 69

Cap. 1

Act. 3

R 3 freude



### Auslegung des

Act. 3.

freude vnd führen viel billicher für ein geberde die aus dem vnglauben vnd zweiffelung gerissen / nun fest im Glauben bestehen / vnd den vorschmack des Himels reichlich bey sich empfinden vnd fülen.

Rom. 5.

Von dieser innerlichen freuden redet S. Paulus in der Epistel an die Römer also: Iustificati fide pacem habemus. Nu wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir friede mit Gott / durch vnsern Herrn Ihesum Christ / durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben / zu dieser gnad / darinnen wir stehen / vnd rühmen vns der hoffnung / der zukünfftigen herrligkeit die Gott geben sol. Solcher freude lesen wir auch ein Exempel / von der Monica der Mutter Augustini / da sie eins mals zum Sacrament gieng / vñ solche himlische ding vnd schetze bedachte / nemlich / das sie mit Christi Leib vnd Blut da gespeiset vnd getrencket würde / vnd gerechtigkeit / vergebung der Sünden / vnd ewiges Leben erlangete / ward sie also frolich / das sie für freuden auffsprunge / vnd sagete / was zeihen wir vns / das wir so lang hie begern zu leben / Viui uolemus in coelum. Laßt vns jmer bald lebendig gen Himel fliehen. Dieses innerlichen frolockens des Gewissens ist voll gewesen / der alte Simeon / der den getrewen Weiland Christum nicht allein in die blossen Arm / sondern in das hertze beschlossen hatte / vnd sagte.

Herr nu las mich in fried vnd ruh /

Din sarn / vnd mein augen thun zu /

Na



47. Psalms.

Nu leg mich schlaffen in mein grab/  
 Dweil ich den Heiland gesehen hab/  
 Den du für vns hast all bereit/  
 Zum heil der gantzen Christenheit/  
 Das er das ewig Liecht sol sein/  
 Den Heiden zum seligen schein/  
 Vnd das auch Israel darob  
 Hab herrligkeit vnd ewigs Lob.

Diese hertzensfrewde haben auch befunden  
 vnd gefühlet / Petrus / Johannes vnd Jacobus / Matth. 17.  
 da sie auff dem berge Thabor mit Christo waren/  
 da Petrus seiner Netze / Neussen / Rahy vnd aller  
 Welt lust vergisset vnd frey heraus saget zu Ihesu:  
 Herr / hie ist gut sein / wiltu so wollen wir drey hüt  
 ten machen / Dir eine / Mose eine / vnd Elias eine. phil. 1.  
 Also frewet sich Paulus vnd spricht / Cupio dissolu  
 ui & esse cum Christo, Ich habe lust abzuscheyden  
 vnd bey Christo zu sein. Vnd hie ist nicht auszulas  
 sen der beständige Werterer Laurentius / der mit  
 Henden vnd Füßen auff dem Kost frolocket vnd  
 jauchtzet / auch endlich vnter andern / wie Pruden  
 tius von ihm schreibt / den Tyrannen Decium mit  
 diesen worten anredet.

Conuerte partem corporis  
 Satis crematam iugiter,  
 Et fac periculum quid tuus  
 Vulcanus ardens egerit.

R 4 Das

### Auslegung des

Das ist der erste Gottesdienst darzu vns der Prophet David vermanet / das wir den Väterlichen willen Gottes / vnd seine gnade vnd Barmherzigkeit / die er vns erzeiget / vnd noch vber vns walten lest erkennen / an Christum glauben / vnd seines verdienstis was trösten vnd erfreuen sollen / ja das wir dem Teufel vnd seinem hauffen mit eufferlichen frölichen geberden / Worten vnd wercken solche innerliche freude des Hertzens weisen vnd zuuerstehen geben sollen. Denn das ist dem Teufel sehr leid / das die Christen vnter so viel Creutz / Not / Angst vnd Trübsal frölich sein / vnd alles mit gedult vertragen was ihn Gott zuschickt / vnd wolte viel lieber dieser Hellsche Trawergeist / das die Christen mit eitel Schwermuth jr leben verzereten vnd sich zu tode gremeten / wie die Gottlosen die einem vngestümen Meer gleich sein / vnd keinen Frieden haben.

Esate 57.

Der ander Gottesdienst ist / das man dem HERN ein geuerdtes sanctus singen sol / wie im Text stehet: Lobsinget / lobsinget Gott / Lobsinget / lobsinget vnserm Könige.

Was ist das aber für ein geuerdtes Lobsingens?

Das erste Lobsingens oder Sanctus ist / die Bekenntnis / das man den Gott / so man erkennet hat frey herausser bekenne / in rhüme / lobe vnd preise / vnd jm für seine Wolthat dancksage / vnd seine gute vnd warheit andern offenbare vnd verkündige / auff das auch andere neben vns ihn rhümen / vnd für den allerhöhesten vnd waren Gott achten vnd halten /

47. Psalm.

halten/vnd also durch vnser bekentnis Gottes lob  
weit gebracht / vnd ausgebreitet werde / wie Da-  
uid an einem andern ort saget: Ich wil dich loben  
in der versammlung / ich wil dem Herrn singen / das  
er so wol an mir thut / vnd von einem solchen San-  
ctus redet er auch im 8. Psalm: **DER** vnser herra-  
scher / du hast dir aus dem Munde der jungen Kin-  
dern vnd Seuglingen eine Macht zugericht vmb  
deiner Feinde willen / das du vertilgest den Feind  
vnd den Nachgirigen. Ein solchen Lobges-  
sang oder Sanctus singet Moises / da Gott die  
Kinder Israel aus Egyptenland erlöset hatte / das  
muß jederman wissen vnd erfahren / Ich wil (fehbet  
er an) dem **HERN** singen / denn er hat eine heers-  
liche That gethan / Ross vnd Wagen hat er ins  
Meer gestürzt. Die frome heilige frau Debora /  
da sie den Sisseram des Cananiter Königes Feld-  
hauptman einen Nagel durch seinen Schlaf ge-  
trieben hatte / vnd ihn also getödtet / da singet sie  
dem **HERN** vnd spielet dem Gott Israel ein fein  
DancKlied / vnd mus nicht verschwiegen bleiben /  
das Debora dem Sissera seinen Schlaf zuquit-  
schet vnd durchboret / vnd der Herr Israel wider  
frey gemacht hatte. Desgleichen Sanctus singet  
vnserm **HERN** Gott die Gottfürchtige Matron  
Danna / da er jr einen Son bescheret hatte / Item  
Judith / Zacharias / Maria / vnd sollen noch alle  
frome Christen Gottes Lob bekennen / vnd seine  
Wolthat rhümen.

Psalm 3.

Exodi 15.

Jud. 5.

1. Samuel. 6.

Das ander Sanctus oder Lob singen ist die Inuo-  
L catio

### Auslegung des

catio das liebe gebet / das man Gott in allen nöten anruffe / vnd bey jm durch ein gleubiges gebet / beyde leibliche vnd Geistliche Güter suche / dardurch abermals sein lob wird vermehret. Denn durch die anruffung / so zu Gott gerichtet ist / bezeugen wir öffentlich / das er ein hertzen Erkündiger sey / der da abwesend das seufftzen fromer Hertzen verstehet / ihr geschrey höret / vnd ein gnediger Gott sey / der zu helffen willig / ja das er ein Allmechtiger Herr sey / der da helffen kan / vnd bey dem nichts vnmöglich. Daher denn die alten Lerer das gebet / oder die anruffung Censum animi genennet / Das gleich wie die Vnterthanen Zins vnd Gülde zu erhaltung irer Oberkeit reichen müssen / das also vnser Zins sey das gebet / so zu erhaltung seiner ehre / dem lieben Gott sol von vns gefallen vnd gereicht werden.

Matth. 5.

Das dritte Sanctus oder lobsinggen ist / die Obedientia der gehorsam das die Christen / so viel als sie vermögen aus Krafft vnd hülff des heiligen Geistes / bey dieser Menschlichen Schwachheit / die werck des fleisches tödten / vnd nach Gottes gebot jr leben anstellen / gute vnd heilige Werck thun sollen / auff das GOTTES Name geheiligt werde / vnd also vnser Licht leuchte / für den Leuten / das sie vnser gute Werck sehen / vnd den Vater im Himmel preisen.

Das vierde Sanctus ist / das liebe Martyrium oder die gedult im Creutz vnd Leiden / das wir auch  
etwas

47. Psalm.

etwas vmb der erkanten vnd bekanten Warheit  
wülen gerne auff vns nemen / vnd mit dem letzten  
gehorsam im Leide vnsern Herr Gott ehren sol-  
len / wie Petrus vnd Johannes / die da frewdig wa-  
ren / Gott lobeten / das sie würdig gewesen schmach  
vmb des Namen Christi wülen zu leiden. Item / Act. 5.  
wie Stephanus vnd andere Werterer darvon dis  
Verslein redet.

Ibant ouantes animis & spe sua damna leuabant.

Sie giengen mit frölich in hertzen

Mit hoffnung lindert allen schmerzen.

Vnd gereicht solche gedult vnd beständigkeit  
im Leiden Gott zu lob / Eins theils also / das viel  
dardurch zur Rechten Lere gebracht vnd gewon-  
nen. Darnach das die Schwachglenbigen dar-  
durch gestercket werden / vnd einen muth erlangen  
nachzufolgen / wie Tertullianus schreibet / das  
aus einem jeden Blutströpflein der Werterer viel  
Christen wachsen. Vnd endlich das Gottes Krafft  
vnd Warheit / an den seinen darbey erkant wird /  
als der damit seinen Gnadengeist die Werterer re-  
gieret / vnd erhelt / das sie mit irem tode in preisen  
können.

Es ist aber nicht zuuergeffen / das der Propheet  
zum vnterricht setzet wie man sol dieses viersechti-  
ge Sanctus singen / vnd spricht / Lob singet im Flügel-  
lich.

¶ 2

Frage.

Auslegung des  
Frage.

Wie lobsinget man aber dem Herrn Klügliche?  
Antwort also.

i. Wenn man sein Sanctus oder lobsingen / nach Gottes wort richtet / das von Gott gleubet vnd bekennet / prediget / leret vnd rühmet / das er in seinem wort offenbaret hat / ihn auff die weise anrufft / wie er wil angeruffen sein / vnd aus rechtem Ernst vnd Euer / nicht aus Heucheleiy / auff ein schein / williglich vnd nicht gezwungen GOTT dienet / Item / vmb Vnschuld vnd der Wahrheit willen nicht als ein Mörder / oder Dieb / oder Vbeltheter leidet / vnd schemet sich nicht als ein Christen Gott in solchem sal zu ehren. Darumb D. Lutherus das wörlein Klügliche am rande also glosieret / das man im predigen / das wort mit vleis handle / vnd darauff bleibe / nicht einhin schreie vnd plaudere / wie die wilden wüsten schreier / vnd Speier / vnd frechen Prediger / die da reden was sie düncket.

i. Petri 4.

ij. So solches lobsingen alles herkömpt aus einem waren Glauben / das man auff solch lobsingen nicht pochet / noch trotzet / noch etwas verdienstliches daraus machet / wie die groben werck heiligen thun / sondern erkennet man sey es zu thun schuldig / vnd lauffe doch immer noch viel schwachheit mit vnter / ja die es alles miteinander was wir daher lallen vnd singen / sey lauter bettela werck vnd nichts gegen den Wolthaten GOTTES vnd ewigem Leben / Gefalle aber doch Gott wol  
vmb

47. Psalm.

vmb Jesu Christi willen / an des verdienst wir vns  
festiglich halten / vnd durch ihn für Gott gerecht  
vnd angenehme Kinder worden sein.

Vnd das sind die Gottesdienste / so von allen  
Menschen / vnd auch von vns in diesem Psalm er-  
fordert werden / vnd sollen wir diese trewe vnd guts-  
hertzige vermanung des Königlichem Propheten  
Dauids behalten vnd derselben folge leisten / sollen  
für allen dingen / dē waren Gott nach seinem wesen  
vnd willen lernen erkennen / seiner gūte vns trösten /  
an Christum glauben / Gott vnd sein wort frewdig-  
lich bekennen / ihn allein anruffen / seinen gebotten  
gehorsam sein / vnd letztlich widerumb alles her-  
tzlich gern vmb seines Worts vnd Namens willen  
leiden vnd dulden.

Von dem andern theil des 47. Psalm.

**D**er das ander sprengt vnd setzt der König-  
liche Prophet David in diesem Psalm mit  
vnter / etliche wichtige vnd erhebliche Ur-  
sachen / warumb alle Menschen sollen frölich sein /  
jauchzen / dem Herrn lobsingem / vnd erzelter Got-  
tesdiensten sich beflieffigen.

Die erste ursache stehet in diesen worten / Denn  
der Herr der allerhöhest ist erschrecklich / Ein gros-  
ser König auff dem gantzen Erdboden / Er wird  
die Völcker vnter vns zwingen / vnd die Leute vn-  
ter unsere füsse. Die möchte nu einer fragen / ist das  
solcher grosser freude vnd hohes danckes werd /  
das Gott erschrecklich ist / vnd mit gewald vnd

℞ 3      zwang

### Auslegung des

zwang umbgeht/ Ich dachte das solchs viel mehr den Menschen ein furcht vnd grauen machen solte/denn sie erfrewen. Antwort. Den Gottlosen machet es freilich eitel hertzleid/ vnd bekümmernis/ das Gott erschrecklich ist/ Aber die Gottseligen Leute trösten vnd frewen sich des. Denn Gott ist ihnen nicht erschrecklich / sondern gnedig / freundlich vnd gütig/ vnd an jm haben sie einen Allmechtigen vnd vnüberwindlichen Herrn / der da wider seine/ vnd ire der Kirchen feinde/ den sieg allzeit behelt/ vnd die Sünde/ den Tod/ den Teufel / Helle vnd ewige Verdammnis/ also vberwindet vnd denütiget/ das sie jm vnd allen Glaubigen vnterworffen sein/ vnd vnter seinen vnd iren füßen ligen müssen/ wie im 91. Psalm gesaget wird. Das die vnter dem schirm des Allerhöhesten sitzen / vnd vnter dem schatten des Allmechtigen bleiben / die sollen gehen auff Lewen vnd Ottern / vnd treten auff den jungen Lewen vnd Drachen. So wil der Herr Herr auch stewarten / vnd der bösen Welt mit ihren Tyrannen in Zügel greiffen/ das sie nicht alles ihres gefallens treiben müssen / vnd wider seinen willen den Christen nicht sollen ein heerlein krümmen dürfen / daher sie billich sich zu erfrewen haben vnd Gott lobzusingen vnd zu dancken.

Luce 13.

Die ander ursache wird genommen / von der ewigen gnadenwalh **GOTTES** / der wie S. Paulus schreibet / vns gesegnet mit allerley Geistlichem Segen in Himelischen Gütern durch Christum

Eph. 1.



47. Psalms.

stum / vnd vns erwelet hat durch denselbigen /  
 ehe der Welt Grund geleget war / das wir sollen  
 sein Weilig vnd Vnstreflich für ihm / vnd hat vns  
 verordenet zur Kindschafft **CHRISTI** / nach  
 dem wolgefallen seines willens / oder wie hic im  
 Text stehet / Der vns erwelet hat zum Erbtheil /  
 das wir für seinen Augen nu mehr die Herrlig-  
 keit Jacob das ist / ein herrliches vnd angene-  
 mes Volck in **CHRISTO IHESU** sein sol-  
 len / vnd den Himmel vnd zukünfftige Seligkeit er-  
 erben. Diese Freiwahl **GOTTES** aber haben  
 wir nicht mit verdienst der Werck geursachet / son-  
 dern sie entspringet her / aus lauter Gnade vnd Lie-  
 be des Beruffers / welche liebe nach den Worten  
 Johannis darinnen stehet / nicht das wir Gott ge-  
 liebt haben / sondern das er vns geliebt hat / vnd ge-  
 sandt seinen Son zur versöhnung für vnser sünde /  
 in dem wir leben sollen / das es also nicht lieget an  
 jemandes wollen oder lauffen / sondern an **GOT-  
 TES** Erbarmen. Vnd weist vns hiermit der Pro-  
 phete David den rechten Brauch der Lere / von  
 der Prædestination oder Ewigen Gnadenwahl  
**GOTTES** / welche so sie recht betrachtet /  
 vnd im Glauben angesehen wird / die Leute nicht  
 in Sicherheit / oder Zweifelung stecket (Wie et-  
 liche es dafür halten / vnd derhalben mit dieser  
 Lere wollen vnuerworren sein) Sondern viel mehr  
 ein rechten beständigen Seelentrost gibet / vnd vns

1. Cap. 4.

Rom. 9.

4 zur



### Auslegung des

zur innerlichen freude vnd dancksagung reitzet/das wir den lieben getrewen vnd barmhertzigem Gott/ ein Sanctus singen / oder Deo gratias sprechen/ der vns also fest gefasset/ das vns niemand aus seinen Wunden reißen sol.

Die dritte ursache das sich alle Menschen in Gott freuen/ vnd in preisen vnd loben sollen ist diese / Dieweil Gott oder der Herr auffhret/welche wort ob sie gleich von den Jüden / auff die Lade des Bundes gezogen werden / so da mit gemeiner freude des gantzen Volcks in den Tempel gebracht / vnd darbey nach etlicher meinung dieser Psal. sol gesungen sein worden/ jedoch/ so gehören sie eigentlich auff Christum / der mit seiner Auffart freude/ Heil vnd Seligkeit erlangethat. Den die Himmelfart Christi mus nicht also angesehen werden/ als wenn ein Vogel sich in die Luft schwinget/ oder ein Geuckler auff dem Seil eins her macht/ so hilfft vns auch die bloße Historia oder geschicht nichts/ die den Gottlosen vnd Teufeln selbst bekand ist/ vnd der wenig gebessert sein. Sondern rechtschaffene Christen sollen sehen auff die frucht oder den nutzen / was vns **CHRISTVS** mit seiner Himmelfart erworben vnd zu weggebracht habe/nemlich.

1. Vater durch seine Himmelfart / Gott der da billich nach seiner Gerechtigkeit vber das Menschliche Geschlecht / einen schweren Zorn hatte vnd hielte/ mit vns versönet/ vnd ihn vns zu einem Vater vnd Schutzherrn gemacht/ das wir vns nu als  
les

47. Psalms.

les guts zu ihm zuuersehen/ vnd des Himels auch in allen nöten/ Göttlicher gnaden schutzes vñ schirms vns zugetrösten haben. Darumb spricht Christus zu Maria/ Ich fare auff zu meinem Vater vñ zu ewrem Vater / zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott/ als wolt er sagen/ Tu hat alle fehde ein ende/ Mein Vater ist ewer Vater / Mein Gott ist ewer Gott/ durch meine Himelfart habe ich euch in gesampste Lehn vnd Erbschafft der Himlischen wohnung gesetzt/ das jr euch neben mir des Himels/ als ewers Vaterlandes möget anmassen/ vnd ewer Bürgerrecht darinnen haben solt/ wie S. Paulus leret: Unser Bürgerschaft ist im Himel/ vnd daher singen wir im Geistlichen Liede von Christo.

Johan 20.

Phelip. 3.

Für vns ein Mensch geboren/  
Im letzten theil der Zeit/  
Der Mutter vnuerloren/  
Ir Jungfrewlich Keuschheit/  
Den Todt für vns zurbrochen/  
Den Himmel auffgeschlossen/  
Das Leben widerbracht.

ff. So hat Christus zwar alle vnser Feinde die Sünde/ den Todt/ den Teufel/ die Helle vnd ewige Verdammnis durch seine sieghafftige Auferstehung zurbrochen vnd überwunden / Aber in der Himelfart gefangen vnd gebunden gefüret / das sie den Christen so wenig sollen schaden/ als ein gefangner Mörder/ oder ein gebundener Dieb an den Ketten. Wie David sagt/ Captiuam duxit captiuitatem, Du bist in die höhe gefaren / vnd hast das

psalm 67.

W gefengnis

### Auslegung des

gefengnis gefangen. Das wir nu den vorthell vnd gewin aus Christi Dimelfart haben / das vns die sünde ob sie gleich in vnseren Beinen / Marck vnd fleisch stecket / vnd gewaltig wület vnd wüet nicht sol verdammen. Der Teufel / er schleiche gleich vmb vns her / als ein Beerwolff vnd grimmiger Lewe / so sol er vns doch nicht zureissen noch auffreiben können / vnser tod sol ein sanffter schlaff sein. Dellisch ferner sol mit seinen flammen vns keinen schaden thun können / In Summa für aller verdammlicher Tyranny der Geistlichen Feinden sollen wir nu mehr gesichert vnd gefreiet sein.

Johan. 15.

iiij. So hat er durch seine Dimelfart erlanget seiner Kirchen den heiligen Geist / der vns in alle warheit leitet vnd darinnen erhalt / auch in der anfechtung vnd todes nöten vnser Aduocat beistand vnd Tröster ist. Wie er selbs sagt / Es ist euch gut das ich hin gehe zum Vater / das ist / Leide / sterbe / auffahre / mich zur rechten des Vaters setze / denn so ich nicht hin gehen werde / so kömpt der Tröster nicht zu euch / so ich aber hin gehe / will ich ihn senden / vnd daher singet die Christliche Kirche mit frölichem Hertzen vnd munde.

Christus fuhr gen Dimel /

Da sandte Er vns hernieder /

Nach seinem Wort den heiligen Geist /

In trost der gantzen Christenheit /

iiij. So nützet vns Christus mit seiner auffart dieses / das er vns von Dimel herunter / als aus einer reichen Schatzkammer / allerley güter vnd Gaben

ben

## 47. Psalm.

ben zusendet vnd zukomen lest/derer wir an seel vnd Leib nicht entrathen können / wie David im 68. Psalm singet / Du hast gaben entpfangen für die menschen / vnd Paulus zun Ephesern leret / das Christus vber alle Dimmel auffgefahren sey / auff das er alles erfüllet / das ist (wie es Lutherus gliedert) das er alles in allen dingen wircke / vnd on in nichts gethan / geredt noch gedacht werde / vnd wie da folget / Er hat etliche zu Aposteln gesetzt Etliche aber zu Propheten / Etliche zu Euangelisten etc. Vnd darauff sihet auch der Apostel S. Jacob da er spricht: Alle gute gabe vnd alle vollkommene gabe kömpt von oben herab / von dem Vater des Liechts.

Cap. 4.

Cap. 1.

v. Ist Christus in Dimmel vnser ewiger Hoherpriester / der gegen dem Vater für vns mittelt / vnd vnser gebet fürbringt / das es angemen vn erhört werde / wie S. Paulus schreibet: Christus aufferwecket von den todten / ist zur rechten Gottes vnd vertritt vns. Item / Johannes in seiner 1. Epistel: Ob jemand sündiget so haben wir ein vrsprecher bey dem Vater Ihesum Christum der gerecht ist / vnd zun Hebreern am 9. Christus ist eingegangen in das Heiligthumb / nicht das mit Henden gemacht ist / sondern in den Dimmel selbs / zuerschellen für dem Angesicht Gottes für vns.

Rom. 8.

Cap. 2.

vj. Dat Christus endlich durch seine Dimelefare die Luft gereinigt / vnd die ban gebrochen vnd richtig gemacht / das / ob wir schon sterben vnd begraben werden / doch im grab vnd tod nicht bleiben sol

M 2      len

Lutherus in  
der Hauspo  
still.

### Auslegung des

len/ sonder dermal eins wider herfür komen / auff-  
erstehen / gen Himel faren / vnd das ewige Vater-  
land einnemen sollen. Denn das der Herr wunder-  
licher weise von seinen Jüngern aufferet in die hö-  
he / wie ein Vogel vnd / verschwindet in der Luft /  
das ist / er feret so hoch das seine Jünger ihn nicht  
sehen können / das ist ein anzeigung / was für leibe  
wir nach diesem absterben vberkomen sollen. Jetzt  
sind vnser Leib schwer / vngelenc / langsam / Aber  
wenn wir von toden aufferstehen / vnd newe Leibe  
vberkomen werden / die werden wol rechte Leibe  
von fleisch vnd bein / vnd allen gliedmassen sein / A-  
ber sie werden nicht mehr so schwer vnd vngelenc  
sein / sondern wie wir mit gedancken jetzt behende  
da vnd dort sein / also werden wirs damals mit  
dem Leibe thun können / neben dem das es fortan  
sollen vnsterbliche Leibe sein / die weder effens noch  
trincens bedürffen / vnd nimmermehr an gesund-  
heit mangel haben werden.

Welche nu also die krafft vnd frucht der Him-  
melfart Christi betrachten vnd anschawen / Die  
werden allerley schwermut vnd trawrigkeit kün-  
nen ausschlagen / vnd vrsach gnug vnd vberflüß-  
ig haben / sich zu freuen vnd Gott zu dancken.

Die vierde vrsache fleußt aus der vorigen / das  
Gott aufferet mit jauchtzen / vnd der Herr mit hel-  
ler Posaun / das ist / das Christus solche seine Auf-  
fart vnd Wolthat derselbigen / durch die Predigt  
des Euangelij jedermenniglich leß verkündigen  
vnd fürtragen / wie den die Aposteln darvon weit  
vnd

47. Psalms.

vnd breit geleret haben / vnd noch heutiges tages  
 alle Prediger oder Kirchendiener in der gantzen  
 werden Christenheit / von dem nutzen des leidens/  
 vnd sterbens der Auferstehung vnd Himmelfart  
 Christi singen / vnd sagen / rhümen / vnd predigen.  
 Wenn die Himmelfart Christi heimlich geschehen/  
 vnd verborgen were gehalten worden / so hetten  
 wir billich zu trawren vnd Kleinmütig zu sein / als  
 die wir aller hoffnung vnd trostes mangelten / A-  
 ber dieweil nach der Weissagung des Propheten  
 Zacharie / Der Delberg darauff Christus gen Cap. 14<sup>o</sup>  
 Himmel gefaren / sich mitten entzwey gespalten/  
 welches dazumal erfüllet worden / da die Apostel  
 widerumb von dem Delberg gen Jerusalem kere-  
 ten / vnd haben von dannen da sie den heiligen  
 Geist empfangen / das Euangelion Christi in die  
 gantze Welt ausgebreitet / so sollen wir nu frölich  
 sein / vnd singen Alleluia / denn wir wissen nicht al-  
 lein das Christus gen Himmel gefaren / Sondern  
 werden teglich durchs Wort vnd Sacrament be-  
 richtet vnd versichert / das er vns durch seine Auf-  
 fart viel genutzet vnd zuwegen gebracht habe.

Die fünffte ursach ist / das solch jauchtzen vnd  
 posannen / die Predigt von Christo vnd seiner Him-  
 melfart nicht vergebens noch vnkrefftig ist / Son-  
 dern dardurch werden die Knechten zu Gottes Kö-  
 nigreich beruffen / vnd grosse Fürsten werden dara-  
 durch versamlet zu einem Volck / dem Gott A-  
 brahams / vnd bey den Schilden der Erden /  
 das ist / bey den grossen Regenten / die da Schilde

### Auslegung des

der Erben genennet werden/ darumb /das sie das  
Volck bey guten Frieden vnd ein jeden bey seinem  
rechten schirmen sollen) ist Gott sehr erhöhet/ vnd  
so es für nötig vnd billich geachtet wird/ das man  
Gott dancke für Essen vnd Trincken / vnd aller  
leiblichen vnterhaltung/ die wir von seiner milden  
güte nemen / vnd er vns wol bekommen lest / viel  
mehr wil sichs gebüren/ das man mit Hertze vnd  
Munde frolocke vnd Gott lobsinget / der sein wort  
nicht lest on frucht abgehen/ vnd durch seinen gne-  
digen seggen das Euangelium von Christo/ eine sol-  
che Krafft sein lest/ die da selig macht alle die so dar-  
an glauben.

Das sind die zwey fürnemste stücke/ so bey die-  
sem Psalm vns zubedencken vnd zu lernen fürfal-  
len. Gott verleihe vns seine gnade/ das wir diese  
Vermanung sampt angehengten vrsachen zu  
hertzen nemen/ vnd dem Delliſchen Traw  
ergeist/ damit widerstand thun mögen/  
bis wir endlich mit **CHRISTO**/  
durch alles vnglück vnd den tod  
brechen/ vnd zum ewigen Lea-  
ben erhaben werden/  
**AMEN.**

Gedruckt zu Eisleben durch Urban  
Gaubisch wonhaftig auff  
dem Graben.

ANNO. 1568.



AB: 153460

ULB Halle

3

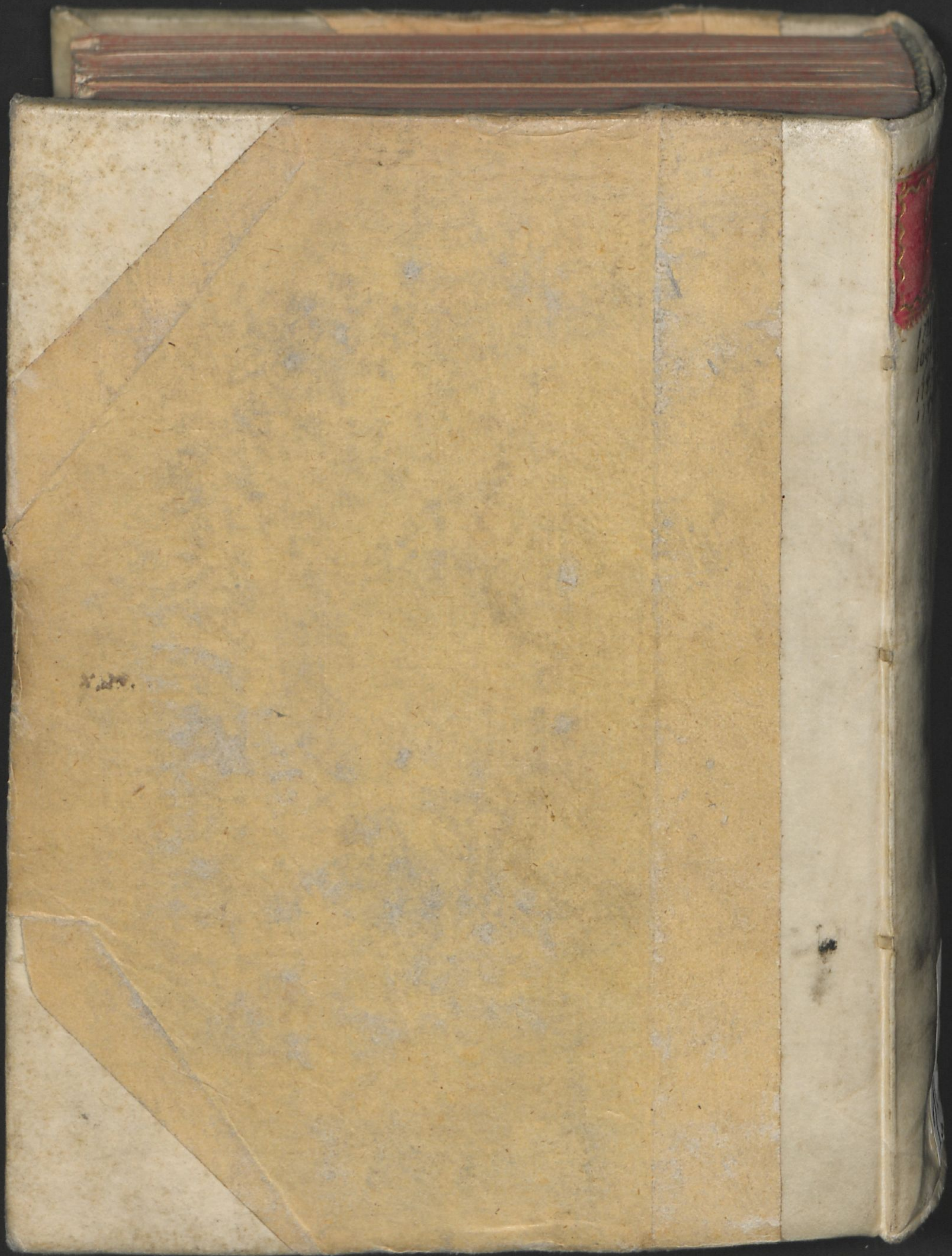
003 148 572

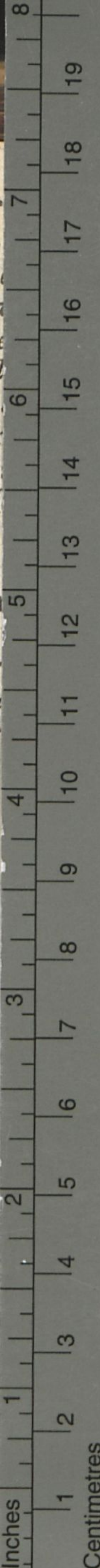


(f) Sb.

Fol. 252.

VD 17





Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Der Hellsche Tra-  
wer Geist.

Bericht vnd Ursachen.

Das der Teufel vn-

ter dem schein vermeinter fröligkeit / alles trau-  
rens vnd schreckens voll / auch ein rechter freu-  
denbrecher sey/sampt erklerung des 47. Psalms/  
wie man mit der Himelfart Christi diesem  
schwermütigen bösen Geist bege-  
nen/vnd widerstand thun

sol.

m.

Galli  
hinder

Wilhelmus Carcerius Pfarherr in Eis-  
leben zu S. Peter.

Anno 1568.

Apocend;

272.